Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

331 (21.7.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Dienstag, 21. Juli 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 331.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Loer. Verantwortlich für Politik: J. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Westfalen wieder frei!

Das westfälische besetzte Gebiet seit gestern geräumt.

Kundgebung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen.

TU. Münster, 20. Juli.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat aus Anlaß des Abmarsches der Besatzungstruppen folgende Kundgebung an die Bevölkerung der Provinz Westfalen gerichtet:

„Mit dem 21. Juli 1925 ist die Provinz Westfalen frei. Mehr als 2½ Jahre hat der Druck fremder Besatzung auf dem Ruhrgebiet gelegen. In dieser schweren Zeit hat die Bevölkerung und haben die Gemeinden mit ihren Beamten ein mustergültiges Verhalten an den Tag gelegt und Beispiele ihrer Liebe zur Heimat und zum deutschen Vaterlande geliefert. Dafür gebührt ihnen der wärmste Dank. Doch ist es jetzt nicht an der Zeit, den Gefühlen für die Befreiung laut Ausdruck zu geben. Wir müssen eingedenk sein, daß noch Teile unserer Schwesterprovinz mit dem gleichen Anspruch auf Befreiung harren. Mir ist es jedoch ein Bedürfnis, dem geräumten Gebiet an dem Räumungstage ein herzliches „Glück auf" zuzurufen."

*

WTB. Düsseldorf, 20. Juli.

Der Oberkommandierende des Brückenkopfes Duisburg teilt dem Regierungspräsidenten mit, daß heute, den 20. Juli, 12 Uhr nachts, die seit 11. Januar 1923 von den belgischen Truppen besetzten Gebiete geräumt sein werden. Die belgische Behörde höre von diesem Zeitpunkt an auf, die Kontrolle auszuüben.

*

Bei dieser Meldung ist zu beachten, daß nur die rechtsrheinische Umgebung von Duisburg heute geräumt worden ist, der sogenannte Brückenkopf, der mit Beginn des Ruhrkrieges besetzt wurde, nicht aber das Stadtgebiet von Duisburg, das im Frühjahr 1921 besetzt wurde.

TU. Dinslaken, 20. Juli.

Heute mittag ist Dinslaken von den belgischen Truppen geräumt worden.

WTB. Sterkrade, 20. Juli.

Die belgischen Besatzungstruppen sind heute mittag von Sterkrade über Oberhausen nach Duisburg abgerückt.

WTB. Bochum, 20. Juli.

Die Besatzungstruppen des Landkreises Bochum sind am 18. Juli von Gladenhorst abgerückt.

Vorbereitungen zur Räumung von Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 20. Juli. Die Besatzungsbehörde hat das Gymnasium und das Lyzeum in der Lindemannstraße geräumt und der Stadtverwaltung übergeben. In der Lindemannstraße werden noch einige Büroräume bis zum 25. Juli von der Besatzung benutzt werden. Von diesem Zeitpunkt an steht das ganze Schulgebäude wieder der Stadtverwaltung zur Verfügung.

Reparationslieferungen.

WTB. Berlin, 20. Juli.

In den letzten Wochen sind mit Frankreich und Belgien neue Sachlieferungsverträge über Reparationslieferungen im Gesamtbetrage von etwas über 8,3 Millionen Reichsmark abgeschlossen worden. Davon hat Frankreich u. a. die Einrichtung für eine Fabrik im Werte von rund zwei Millionen, Holzlieferungen im Werte von rund 1½ Millionen und Werkzeugmaschinen im Werte von ¾ Millionen Reichsmark erhalten.

Auf Belgien entfällt eine Bestellung für die Postverwaltung im Wert von rund 1,2 Millionen Reichsmark Telegraphenstangen. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat einen Posten von verzinktem Eisendraht im Betrage von 655 000 Reichsmark in Auftrag gegeben und läßt ferner für mehrere 100 000 M Reparaturen an abgelieferten deutschen Lokomotiven ausführen.

Keine deutsche Auslandsanleihe.

WTB. Berlin, 20. Juli. Zu der vom Echo de Paris gemachten Aeußerung über eine geplante deutsche Anleihe wird den Blättern mitgeteilt, daß deutscherseits an eine größere Auslandsanleihe im Augenblick nicht gedacht werde.

Die deutsche Antwort in Paris und London überreicht.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. Paris, 20. Juli.

Heute nachmittag 5 Uhr 15 erschien der deutsche Botschafter v. Hoesch im Quai d'Orsay zur Uebergabe der deutschen Antwortnote und wurde sofort vom Außenminister Briand empfangen, mit dem er sich etwa eine Stunde unterhielt. Herr v. Hoesch enthielt sich, als die Journalisten ihn nach seiner Unterredung mit Briand befragten, jeder Erklärung. Er beschränkte sich lediglich auf die Mitteilung, daß die Note am Mittwoch veröffentlicht würde.

Von gut unterrichteter französischer Seite erfahren wir, daß der deutsche Botschafter beauftragt war, dem französischen Außenminister noch eine ziemlich umfangreiche mündliche Erklärung zu der Note über den Sicherheitspakt zu geben und die damit zusammenhängenden Fragen, nämlich die Räumung der Ruhrstädte, die Räumung Kölns, die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund eingehend zu debattieren.

Seitens der hiesigen deutschen Botschaft wurde heute abend folgendes Communiqué ausgegeben:

„Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte heute nachmittag eine einstündige Unterredung mit dem Außenminister Briand, in deren Verlauf der deutsche Botschafter die Antwort der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage aushändigte und den Inhalt des näheren erläuterte. Es wurde vereinbart, die Note am Mittwoch früh zu veröffentlichen."

*

B. London, 20. Juli.

Der deutsche Botschafter Dr. Sthamer wurde heute abend 5 Uhr im Auswärtigen Amt von Chamberlain empfangen, dem er eine Kopie der deutschen Antwort auf die französische Note vom 16. Juni über die Sicherheitsfrage überreichte. Dr. Sthamer setzte außerdem Chamberlain den Standpunkt der deutschen Regierung und der deutschen öffentlichen Meinung zu den allgemeinen europäischen politischen Problemen in längeren Ausführungen auseinander. In politischen Kreisen Londons wird erklärt, daß entgegen gewissen Meldungen der englischen Presse von heute morgen die deutsche Antwort keine positiven Vorschläge enthält, sondern lediglich Anregungen, die einen neuen Notenaustausch erforderlich machen dürften.

Der erste Eindruck in Paris.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

S. Paris, 20. Juli.

Von französischer zuständiger Stelle erfahren wir, daß der erste Eindruck der deutschen Note durchaus günstig ist und daß man in ihr vor allem einen geeigneten Schritt zur Fortführung der Debatte über die Sicherheitsfrage betrachtet, die damit in ihr interessantestes Stadium treten dürfte. Es wird natürlich darauf hingewiesen, daß über gewisse Punkte noch umfangreiche Diskussionen erforderlich wären, so z. B. über den Begriff des Schiedsspruches.

Die französische Regierung hat natürlich bis jetzt noch nicht offiziell zu der Note Stellung nehmen können, sie hat aber sogleich mit der Prüfung des Schriftstückes begonnen. Die französischen Abendblätter sind daher auch nicht in der Lage, irgendwie zu der Note Stellung zu nehmen, da ihr Inhalt bis jetzt noch nicht bekannt ist. Die wenigen Kommentare gehen zurück auf veröffentlichte Informationen, die bisher über den angeblichen Inhalt der Note namentlich von englischer Seite veröffentlicht worden sind.

Der „Temps" sowie der „Intransigeant" geebn ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß jedenfalls der Faden nicht abgerissen sei und daß die deutsche Regierung trotz der starken Opposition es nicht gewagt habe, ihr Anerbieten vom 9. Februar zurückzuziehen. Der „Temps" meint, damit habe Deutschland besonders England und Amerika entgegenkommen wollen, von denen es finanzielle und wirtschaftliche Hilfe erwartet. Außerdem verspreche es sich davon einen direkten politischen Vorteil, nämlich, daß es nach Abschluß des Sicherheitspaktes und nach Eintritt in den Völkerbund gleichberechtigt würde mit der Gruppe der Großmächte.

England für den Konferenzplan.

WTB. London, 20. Juli.

„Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel: Das wesentlichste Merkmal in der deutschen Antwort auf Briands Note zur Sicherheitsfrage wird der Vorschlag einer baldigen Konferenz sein. Es verlautet, daß die englische Regierung dieses Verfahren begünstigt, weil sie er als den zuverlässigsten Weg ansieht, um mit Deutschland zu einer Einigung zu gelangen. Jede Gefahr einer französischen Sonderaktion gegenüber Deutschland müsse beseitigt werden.

Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund schreibt die „Daily News", daß sie ziemlich überrascht sei durch die Feststellung, welch' ernstes Hindernis Artikel 16 der Völkerbundssatzung weiterhin zu bedeuten scheine. Die Staatsmänner müßten eine Formel finden können, welche die Einwände Deutschlands beseitige, ohne den Wert des Artikels selbst zu beeinträchtigen. Wenn Chamberlain, Briand und Stresemann im August für einige Tage irgendwo zusammenkommen könnten, so würden sie vielleicht in der Lage sein, ein Stück Arbeit zu leisten, das ihnen die Welt auf ewig zum Schuldner machen würde.

Großer Mißerfolg der polnischen Anleihe in Amerika.

TU. Köln, 20. Juli.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Neuyork: Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die polnische Anleihe in den Vereinigten Staaten einen großen Mißerfolg gehabt. Die Anleihe, die bekanntlich vom Bankhaus Dillon Reed & Co. nur kommissionsweise übernommen worden war, ist bisher nur bis zu 40 Prozent untergebracht worden. Die Zurückhaltung des amerikanischen Publikums erklärt sich aus dem tiefen Mißtrauen gegen die Lage in Polen, die man durch den Wirtschaftskrieg mit Deutschland und die unsicheren Verhältnisse im Innern für sehr bedroht hält.

Wieder eine Militärrevolte in Portugal.

WTB. Paris, 19. Juli.

Havas berichtet aus Lissabon, daß heute in aller Frühe dort eine Militärrevolte ausgebrochen sei. An dieser beteiligen sich militärische Einheiten unter der Führung der Offiziere, die nach den Ereignissen vom 18. April verhaftet und aus der Festung San Juliac ausgebrochen seien. Der Kreuzer Vasco da Gama habe sich den Revolutionären angeschlossen. Die Regierung habe schleunigst Maßnahmen ergriffen, um die Revolutionäre festnehmen zu können.

WTB. Lissabon, 20. Juli.

Die Ordnung ist — wie ein halbamtliches Kommunique besagt — wiederhergestellt. Die aufständischen Offiziere hatten sich mit mehreren 100 Mann Infanterie in einer Kaserne in der Innenstadt eingeschlossen. Die Regierung ließ unverzüglich den Belagerungszustand ausrufen. Nach Umstellung ihres Quartiers wurde an die Aufständischen ein Ultimatum gerichtet, nach dessen Ablauf die Regierungstruppen einige Kanonenschüsse auf die Kaserne abgaben. Hierauf öffneten die Aufständischen die Tore der Kaserne und ergaben sich. Auf beiden Seiten sind einige Verletzte zu verzeichnen. Die Mannschaft des Kreuzer Vasco da Gama, die sich den Aufständischen angeschlossen hatte, hat sich ebenfalls auf die erste Aufforderung hin ergeben.

WTB. Paris, 19. Juli.

Wie Havas aus Lissabon berichtet, ist der Regierung, der in der Kammer mit 9 Stimmen Mehrheit das Mißtrauen ausgesprochen wurde, im Senat mit 28 gegen 5 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen worden. Der Ministerpräsident ist nicht zurückgetreten, er hat den Staatschef gebeten, das Parlament aufzulösen, da es unmöglich sei mit der jetzigen Kammer zu regieren. Havas meldet, daß der Präsident der Republik den gestellten Antrag des Ministerpräsidenten, die Kammer aufzulösen, ablehnte.

Große Waldbrände in Holland.

TU. Haag, 20. Juli. In der Gegend von Hensbrock sind mehrere große Waldbrände ausgebrochen, die infolge der Trockenheit und der Hitze immer größeren Umfang annahmen. Es sind bereits große Waldkomplexe vernichtet.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Bayerische Politik.

(Von unserem Münchener Vertreter).

ek. München, 18. Juli.

Die bayerische Politik ist in diesen Sommerwochen für den, der aufmerksam zu beobachten versteht, außerordentlich interessant, wenn auch nicht unbedingt erfreulich. Jedenfalls gibt es in Bayern und in München auch in diesem Jahre noch andere wichtige Fragen als Deutsches Museum und Deutsche Verkehrsausstellung, von denen man draußen im Reiche und bei dem Bayern zurzeit überschwemmenden Fremdenstrome glaubt, daß sie die gesättigte Selbstzufriedenheit Bayerns ausdrückten. Es entspinnt sich ein fast unauffälliges, aber zähes Ringen, dessen Richtung ich in meinem Artikel „Bayern und der Finanzausgleich" (Siehe Nr. 312 des K. T. vom 9. 7.) zu umschreiben versucht habe. Ich freue mich, daß dieser Aufsatz offenbar für den württembergischen Landtagsabgeordneten Dr. Hölscher Veranlassung gewesen ist, in einigen deutschen Zeitungen einen Artikel „Reichseinheit und Finanzausgleich" zu veröffentlichen, der ebenfalls auf die schwere Gefahr hinweist, die durch eine etwas einseitige ressortmäßige Behandlung des Finanzausgleichs seitens des Reichsfinanzministeriums heraufbeschworen werde, indem die hierbei unausbleiblichen Konflikte zwischen Reich und Ländern gerade von der parteipolitischen Linken zur Schürung des Partikularismus benutzt würden. Selbstverständlich nicht aus Liebe zu dem Eigenleben der Länder, sondern lediglich zum Zwecke der Herbeiführung innerpolitischer Krisen, in denen die parteipolitische Linke zu ernten hofft.

Die Masse der Bayern ist zunächst nur bayerisch, und es ist lediglich Sache der führenden politischen Schicht, ob diese Masse bayerisch „partikularistisch" im üblen Sinne, also, reden wir deutlicher, bayerisch separatistisch oder reichsdeutsch, großdeutsch mit Einschluß Norddeutschlands, geführt wird. Und da läge nun allerdings für das Reich alle Veranlassung vor, nicht mit dazu beizutragen, daß über die Konflikte des Finanzausgleichs jenen die Macht und die Führung in Bayern entwunden wird, die den Partikularismus und Separatismus entschieden ablehnen und aus ehrlichem Herzen für die Größe des Reiches wirken wollen. Man sollte die ernsten Worte, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held am 14. Juli im bayerischen Landtage gefunden hat, wirklich beachten. Wie aber gar aus dem schärferen Lager auf die bayerische Regierung gedrückt werden mag, könnte man daraus schließen, daß der dem Ministerpräsidenten nahe stehende „Regensburger Anzeiger" es für geboten hielt, zu schreiben, aus der verdienstvollen Tatsache einer klugen, ruhigen, stillen und versöhnlichen bayerischen Politik habe man in Berlin den Trugschluß gezogen, daß es überhaupt keine bayerische Frage mehr gäbe, und daß man sich deswegen nicht mehr darum kümmern brauche, wie gewisse Reichsmaßnahmen auf Bayern und auf die Verhältnisse Bayerns zum Reich wirkten. In diesem Sinne habe man sich in Berlin gründlich getäuscht. Man werde ersehen, daß es noch bayerischen Fragen gäbe, und daß man nicht ungestraft deutsche Reichspolitik machen könne, ohne sich um die Existenz dieser bayrischen Fragen zu kümmern. Es verdient übrigens besonders hervorgehoben zu werden, daß auch die Völkischen im bayerischen Landtag der Entschließung zustimmten. Jede Bewegung, die einen gesunden Föderalismus abwürgen will, treibt in Bayern das Wasser auf die Mühlen der wirklichen Partikularisten oder Separatisten.

Auch das sonderbare Hamburger Urteil in dem Prozeß des Kardinals Faulhaber gegen den Redakteur eines völkischen Wochenblattes ist geeignet, von jenen zur Schürung der Gegensätze ausgenutzt zu werden, die einen Keil zwischen den deutschen Norden und den deutschen Süden treiben möchten.

Im bayerischen Landtage kam es kurz vor den Ferien auch noch zu einem bemerkenswerten Kampfe, der politische Schlaglichter wirft. Die Amtsrichter in Bayern haben Besoldungs- oder Beförderungswünsche, die eigentlich allseitig als berechtigt angesehen wurden. Aus gewissen formalen Gründen wählte ein Antrag der Völkischen und der Deutschnationalen den Weg, hundert Personalstellen für Amtsrichter in Klasse 11 zu beantragen, während die Bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten nur den Weg einer Herabsetzung des Pensionsalters der Richter überhaupt von 68 auf 65 Jahre gehen wollten. Das Ministerium in seiner Mehrheit hatte sich ebenfalls gegen den deutschnationalen Justizminister Gürtner für den letzteren Weg entschieden. Im Landtage vertraten der Finanzminister und der Justizminister die beiden entgegenstehenden Anschauungen. Da bei dem Zusammengehen der Bayerischen Volkspartei mit den Sozialdemokraten eine Besserstellung der Amtsrichter nur über den Weg einer Herabsetzung des Pensionsalters der Richter zu erreichen schien, wurden alle Anträge im Einverständnis mit dem Richterverein zurückgezo-

gen. Im Zusammenhang dieser Betrachtungen interessiert in der Hauptsache die Spaltung der Regierungskoalition, die in diesem Falle doch ernsthafter Natur war.

Der Landtag erledigte den Staatshaushalt für 1924 und 1925. Der ordentliche Haushalt für 1924 schließt mit rund 585 Millionen, der außerordentliche Haushalt mit rund 35 Millionen ab. Für 1925 betragen die entsprechenden Endsummen rund 654 oder 20 Millionen Mark. Der Finanzminister wurde durch Gesetz ermächtigt, den in den außerordentlichen Haushalten vorgesehenen Bedarf durch Aufnahme von Anleihen flüssig zu machen. Es war gemeldet worden, die Verhandlungen mit Amerika über eine bayerische Anleihe von 25 Millionen Dollar ständen dicht vor dem Abschluß. So weit scheinen die Dinge allerdings noch nicht zu sein. Die erwähnte Veröffentlichung ist dem bayerischen Finanzminister wohl nicht recht; wenigstens sagte er im Landtage, wenn die erste Meldung auch aus Washington datiert sei, so sei doch zu vermuten, daß die Quelle in Berlin fließe, da wegen der Auslandskredite bei der Beratungsstelle angefragt werden müsse. Man sieht auch an diesem Verdacht des Finanzministers, wie gespannt das Verhältnis Bayerns zu Berlin im Augenblick wieder zu sein scheint. Auch die bayerischen Eisenbahnen, deren Elektrisierung unter der Reichsbahngesellschaft nicht fortschreiten will, obwohl der Strom aus den beiden staatlichen Werken bezahlt werden muß, selbst wenn er nicht verbraucht wird, bilden einen Anlaß zur allgemeinen Verärgerung.

Wer eine ruhige und stetige politische Aufwärtsentwicklung in Deutschland wünscht und für notwendig hält, sollte alles vermeiden, den angesammelten Zündstoff zur Explosion zu bringen.

Vor der Veröffentlichung der deutschen Antwort.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

Dr. R. J. **Berlin**, 20. Juli.

Die vor Abgang der deutschen Note notwendig gewordenen Besprechungen mit Parteiführern, Ministerpräsidenten, Reichsratsmitgliedern usw. haben trotz grundsätzlicher Geheimhaltung des Wortlautes der Note zusammen mit allen möglichen Kombinationen bereits Nachrichten über Art und Form der Note in die internationale Oeffentlichkeit gebracht. In London steht der „Daily Telegraph" mit seiner heute auch bereits in deutschen Zeitungen veröffentlichten angeblichen Inhaltsangabe an der Spitze der Kombinationsmacher, während ein großer Teil der Pariser Presse durch zweifelhafte Kanäle auf den Ton gestimmt zu sein scheint, daß der deutsche Außenminister aus innenpolitischen Gründen angeblich den Deutschnationalen weitgehende Konzessionen gemacht habe. Hierzu wird im „Acht-Uhr-Abendblatt" von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt:

Allein die Tatsache, daß auch von Vertretern der deutschen Linksparteien keine grundsätzliche Bedenken gegen die Absendung der deutschen Note erhoben worden sind, sollte darauf hinweisen, daß die deutsche Note in ihrer Gesamtheit einen solch sachlichen Inhalt haben muß, der keineswegs denjenigen Gerüchtemachern Recht gibt, die von innenpolitischen Hemmungen der Regierung und besonders des Außenministers sprechen. Was den sachlichen Inhalt anbetrifft,

so muß ein freiwilliger Sicherheitspakt nach Ansicht sämtlicher Parteien Rückwirkungen auf Bezug auf die künftigen Verhältnisse der besetzten Gebiete haben,

die man am besten auf die Formel bringt: Deutschland muß von den eingehenden internationalen Bindungen auch im Rahmen des Versailler Vertrages praktische Vorteile haben.

Bezüglich des zweiten Komplexes, der Schiedsgerichtsverträge, ist der deutsche Standpunkt, die Unmöglichkeit des Nebeneinanderbestehens des französischen Garantievertrages mit dem im Völkerbund vorgeschlagenen objektiven allgemeinen Verfahren längst bekannt. Die Aufrechterhaltung dieses Standpunktes kann also nirgends Erstaunen hervorrufen um so mehr, als auch sämtliche Redner der Debatte, die kürzlich im englischen Unterhaus stattfand, sich auf einen ähnlichen Standpunkt gestellt haben.

Was schließlich den von den Alliierten als Voraussetzung zum Abschluß des Sicherheitspaktes bezeichneten Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anbelangt, so kann diese Frage nicht anders gefördert werden, als daß die Entwaffnungsfrage gleichzeitig endgültig im deutschen Sinne erledigt und das Unrecht der Nichträumung der Kölner Zone beseitigt wird und daß ferner die Tatsache Berücksichtigung findet, daß Deutschland allein von allen Mächten des Versailler Vertrages völlig abgerüstet hat.

Bei einigem Verständigungswillen auf französischer und englischer Seite werden zweifellos über diese in der Note niedergelegten grundsätzlichen Anschauungen Verhandlungen sehr bald in Gang kommen können.

Die russische Gegenrevolution.

E. **Paris**, 20. Juli.

General Wrangel, der bekannte Führer der Wrangel-Armee, ist wieder nach Belgrad zurückgekehrt. Vor seiner Abreise fand beim Großfürsten Nikolaus eine Versammlung der hauptsächlichsten Generäle der gegenrevolutionären Einheiten statt. Es wurde ein militärisches Direktionskomitee gebildet, bestehend aus den angesehensten Generälen, das die Befugnisse eines Generalstabes hat. Die Besetzung des Postens eines Generalstabschefs ist offen gelassen worden, da hierfür mehrere Bewerber vorhanden sind, von denen man keinen verstimmen wollte. Vor allem bewerben sich alle Großfürsten, die auf den Zarenthron Anspruch erheben, um diesen Posten. In einer Rede erklärte Großfürst Nikolaus, daß die gegenrevolutionäre Armee sich in beständiger Kriegsbereitschaft befinden müsse, um sofort vom Balkan aus in Rußland eingreifen zu können, wenn der Augenblick hierfür als günstig angesehen werde.

Der Affenprozeß.

E. **Neuyork**, 20. Juli. Aus Dayton wird gemeldet, daß in der Sitzung des Affenprozesses der frühere Staatssekretär Bryan, der die Anklage leitet, eine längere Rede gehalten hat. Bryan stützte sich dabei auf die Bibel und suchte an Hand von Bibelstellen die Lehre des Darwinismus zu widerlegen. Er erklärte, daß der Darwinismus aus dem menschlichen Leben alles entfernt habe, was zum Uebernatürlichen führen könne. Die Entwicklungslehre habe den Begriff der Gottheit und der Unsterblichkeit vernichtet. Nachdem diese Tatsache feststehe, könne man nicht von braven Eltern verlangen, daß sie ihre Kinder von gewissenlosen Professoren in einer Lehre unterrichten lassen, die die Kinder zu Skeptikern und Ungläubigen erziehe. — Im Namen der Verteidigung antwortete der Advokat Mallone, der früher der Privatsekretär Bryans gewesen ist. Mallone erklärte, daß, wenn die Wahrheit der Religion so gewiß sei, sie es nicht für nötig befinden sollte, die Wissenschaft aus ihrem Tempel zu verjagen. Die junge amerikanische Generation sollte ungehindert sich dem Studium der Wissenschaft und der Wahrheit hingeben können. Nur unter diesen Umständen könne eine bessere Welt vorbereitet und die Gerechtigkeit in allen Tätigkeitszweigen vorherrschend gemacht werden. Am Ende der Sitzung appellierten die Advokaten der Verteidigung gegen den Beschluß des Gerichtspräsidenten, wonach der Prozeß gesetzmäßig sei. Sie beantragten zum zweiten Male, zu erklären, daß der Prozeß ungesetzlich sei. Die Debatte wurde auf Montag verschoben.

Deutsches Reich

Durchführung des Aufwertungsgesetzes.

Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung und das Verfahren der Aufwertungsstellen vorgelegt worden.

Als Aufwertungsstelle kommt das Amtsgericht in Betracht. Die obersten Landesbehörden können bestimmen, daß an Stelle der Amtsgerichte andere Landesbehörden zuständig sind, oder daß die Amtsgerichte einzelne Verrichtungen den Notaren übertragen können oder daß für mehrere Amtsgerichtsbezirke eine gemeinsame Aufwertungsstelle errichtet wird. — Zuständig ist, soweit es sich um die Aufwertung von Hypotheken, Schiffs- oder Bahnpfandrechten einschließlich der gesicherten persönlichen Forderungen, um Grundschulden, Rentenschulden oder Reallasten handelt, dasjenige Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundbuch, Schiffsregister oder Bahngrundbuch geführt wird. In allen anderen Fällen ist das Amtsgericht zuständig, bei welchem der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Hat der Schuldner im Inland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk sich sein Vermögen ganz oder zum Teil befindet. — Die Entscheidung der Aufwertungsstelle ist mit Gründen zu versehen. Die sofortige Beschwerde kann bei der Aufwertungsstelle oder beim Landgericht eingelegt werden. — Die Gebühr im Aufwertungsverfahren ist nach dem Werte des Streitgegenstandes zu erheben, der von der Aufwertungsstelle nach freiem Ermessen festgesetzt wird.

Um das Zollkompromiß.

Pr. **Berlin**, 20. Juli. Zu den Verhandlungen um ein Zolltarifkompromiß erfahren die Blätter, daß heute nachmittag der Reichskanzler und die zuständigen Minister mit den Führern der Regierungsparteien über die Zollfrage beraten werden. Das Zentrum hat für heute nachmittag seinen Fraktionsvorstand und für morgen die gesamte Fraktion einberufen, um zu der Zolltariffrage Stellung zu nehmen.

VDZ. **Berlin**, 20. Juli. Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde heute die Beratung der Industriepositionen der Zollvorlage geschlossen und in die Generaldebatte über die Agrarzölle eingetreten. Abg. Schmidt (S.) und von Richthofen (Dntl.) berichteten zunächst über die Verhandlungen des Enquete-Ausschusses, in dem die verschiedenen Sachverständigen ihre von einander abweichende Meinungen über die Notwendigkeit von Agrarschutzzöllen geäußert haben. Der Reichsernährungsminister erklärte, im Augenblick sehe die Reichsregierung keinen Anlaß, in ihrer Vorlage etwas zu ändern. Er behalte sich aber weitere Erklärungen für die nächsten Tage vor.

Günstige Ernteaussichten in Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite, ist nach den bisher vorliegenden Ernte- und Saatenstandsberichten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands mit einer günstigen Ernte zu rechnen, die auf jeden Fall die Erträgnisse des Vorjahres erheblich übertreffen dürfte. Man glaubt sogar, daß die sehr gute Ernte des Jahres 1923 diesmal wieder erreicht wird. Die Befürchtungen, daß die in einigen Gegenden anhaltende Trockenheit sich ungünstig auf die Ernte auswirken werde, trifft nicht zu, wenn auch in einigen Landstrichen mit besonders leichtem Boden durch die Trockenheit vereinzelt Schädigungen der Brotgetreideernte sich bemerkbar gemacht haben. Im einzelnen ist zu sagen, daß das Sommergetreide durchweg günstig steht und daß in einzelnen Gegenden der Roggenschnitt bereits begonnen hat. Als besonders erfreulich wird es bezeichnet, daß diesmal das Getreide sehr gut ausgetrocknet ist. Ebenso günstig wie für Sommergetreide sind die Aussichten für die Hackfruchternte. Nach den vorliegenden Berichten ist mit einer durchaus zufriedenstellenden Kartoffel- und Zuckerrübenernte zu rechnen. Auch die Heu- und Futterernte wird als durchaus gut bezeichnet und vor allen Dingen wird auf die gute Qualität in diesjährigem Heu hingewiesen.

Folgen des Flaggenstreits.

Lüneburg, 20. Juli. Hier ist es gelegentlich eines Feuerwehrfestes und anläßlich des Reichsbannerfestes am 14. Dezember 1924 zu Zusammenstößen gekommen, die teils dadurch entstanden, daß die von auswärts kommenden Reichsbannerleute nicht im Bilde waren, aus welchem Anlaß die schwarz-weiß-roten Fahnen herausgehängt waren und dies als Provokation auffaßten. Es bildeten sich Menschenansammlungen, die gewaltsam in die Häuser eindrangen und die Entfernung der schwarz-weiß-roten Fahnen verlangten. Dabei kam es zu großen Ausschreitungen. Die Vorfälle sind nun vor Gericht behandelt worden. Die Verhandlungen vor dem Schöffengericht nahmen zehn Tage in Anspruch und endeten mit folgendem Urteil: Von den 17 Angeklagten wurden 13 wegen einfachen und schweren Landfriedensbruches zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr verurteilt, die weiteren Angeklagten wegen Beleidigung, Körperverletzung und Sachbeschädigung zu Geldstrafen von 200 bis 400 Mark. Die Angeklagten werden gegen das Urteil Berufung einlegen.

Die deutsche Oberschule.

Der Meldung über das Uebereinkommen der Länder bezüglich der deutschen Oberschule (siehe Sonntagsausgabe 1. Seite) ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß die badische Regierung ihre Zustimmung zu dem Uebereinkommen mit der Maßgabe erklärt hat, bis einschließlich Ostern 1931 versuchsweise die Reifezeugnisse der deutschen Oberschulen mit zwei Fremdsprachen als ausreichend für die Zulassung zum Studium und zu den akademischen Prüfungen an den badischen Hochschulen anzuerkennen. Eine allgemeine Anerkennung der Reifezeugnisse der deutschen Oberschulen für die Zulassung zu staatlichen Prüfungen ist jedoch damit nicht ausgesprochen.

Deutscher Beamtentag.

Regensburg, 20. Juli. Am Freitag vormittag wurde im Reichssaal des Regensburger Rathauses der Deutsche Beamtentag feierlich eröffnet. Auf die Begrüßungsworte des Gauverbandsvorsitzenden Studienrats Ruhl erwiderte Staatsminister Stützel namens der bayerischen Staatsregierung und der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Flügel für den Bayerischen Deutschen Beamtenbund. Oberbürgermeister Hipp-Regensburg hielt einen Vortrag über die schöne deutsche Heimat. Die Eröffnungssitzung vereinigte etwa 500 bis 600 Beamte aus allen Teilen Deutschlands.

Die Großdeutsche Tagung.

Darmstadt, 20. Juli. Die etwa 500 Teilnehmer an der Großdeutschen Tagung in Darmstadt fuhren mit einem Sonderdampfer von Mainz nach St. Goar. Gestern vormittag sprach der Präsident des niederösterreichischen Landtags, Dr. Mittermann-Wien über die Anschlußfrage. Er zeigte in seinem Vortrag, wie der großdeutsche Gedanke auch nach den Ereignissen von 1866 in Oesterreich lebendig gewesen ist, und daß die überwiegende Mehrheit des österreichischen Volkes die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reiche will. Der zweite Redner, der frühere preußische Kultusminister Dr. Boelitz, bezeichnete es als eine Unterlassungssünde früherer Zeit, daß sie der deutschen Kultur und dem Auslandsdeutschtum kein Verständnis entgegengebracht habe. Die Schule habe jetzt die Aufgabe, den Gedanken der deutschen Kulturgemeinschaft zu pflegen.

Handwerksausstellung.

WTB. **Köln**, 19. Juli. In Gegenwart von Vertretern der Behörden wurde gestern nachmittag in der Osthalle des Messegebäudes, die bis zum 23. August dauernde Kölner Handwerksausstellung eröffnet.

Heimkehr.

Skizze

von **Ada Menzel.**

Ich bin mit dem Nachtschnellzug angekommen. Direkt von Neapel. Aus einem sinnlosen und unerfindlichen Drang heraus . . . einem geradezu kindischen Anfall von Heimweh . . ., habe ich die Abreise unvernünftig überstürzt. Aber es ist mir brillant bekommen, und nun schlendre ich aus meinem Hotel behaglich in die Aprilsonne hinein. Diese letzten Ferientage will ich noch ordentlich genießen. Noch bin ich ganz inkognito hier und habe niemand, auch nicht meinen besten Freund, von meiner Ankunft benachrichtigt. Diesen ganzen herrlichen Vormittag verkümmert mir keine andere Pflicht, als die, mich rasieren zu lassen. Ich will sie schnell abmachen.

Beim Friseur ist alles überfüllt. Damen warten im Laden. Im Herrensalon jeder Platz besetzt.

„Aber," meint die Kleine an der Kasse, „wenn Sie sich einen Augenblick gedulden wollen . . . es wird gleich etwas frei."

Gut, ich gedulde mich. Eigentlich wäre das Warten auf der Straße, in der schönen, warmen Luft vorzuziehen.

Doch da fällt mein Blick auf eine Dame. Sie sitzt mir gerade gegenüber. Ihre Hand liegt auf dem kleinen weißen Kissen des Manicure-Tischchens. Es ist wegen Platzmangels in den Laden gerückt.

Es gibt Gesichter und Gesichter. Ich habe schon viele gesehen: gut geformte, schlecht geformte, schicksalsgeprägte . . . Manche sind jung schon alt — andere alt und immer noch jung. Warum ergreift mich dies hier plötzlich so sonderbar? Ein unbekanntes Gesicht! . . oder habe ich es schon einmal gesehen, und wo?

Ich grüble. Bilder fallen mir ein: Feuerbachs Nana — nein, nein . . . das ist es nicht . . . dies hier ist ja viel schöner . . . Und der Mund viel weicher, viel süßer.

Sie schlägt die Augen auf: große, dunkle, rätselvolle Augen. — — Ihr Blick ruht sekundenlang voll auf mir, und doch habe ich das eigenartige Gefühl, als habe sie mich überhaupt nicht gesehen. Merkwürdig . . .

Nun geht ein Lächeln über diese ernsten Züge, die plötzlich wie in Sonne getaucht sind.

Ein süßes, verwirrendes Lächeln.

Aber — wem gilt es —? Ein Lächeln ins All . . . oder ins Nichts . . .? Wie sonderbar . . .!

„Bitte, wollen Sie eintreten, jetzt ist ein Platz frei."

Nun sitze ich eingeseift, — einigermaßen hilflos — auf dem Sessel. Und ich kann nicht anders, ob ich will oder nicht, ich muß fragen:

„Kennen Sie die Dame nebenan? Wer ist das?"

„Die Dame im Laden?" Ein blitzschnelles Heben und Senken des schweren Vorhangs.

„Ja, eben die."

„Nun, das ist doch die Frau von B. Sie sind wohl fremd hier?"

Ich nicke.

„Eine schöne Dame. Aber gefährlich . . .!

„Wieso?"

„Ach, ich meine nur so . . . Verzeihung. Wegen ihr soll sich doch der berühmte Dr. Carring vorgestern in seiner Wohnung erschossen haben . . . so sagen die Leute . . . zu beweisen ist so etwas natürlich nie. In der Zeitung steht: Aus unbekannten Gründen."

Ein Ruck . . . .

„Aber, ich schneide Sie ja, wenn Sie sich nicht ruhig halten . . .!"

Da . . . es ist schon geschehen. Ein breiter, roter Schnitt klafft auf meiner Wange.

Pfui, es wird aussehen wie ein Korpsstudentenschmiß. Einfach ekelhaft . . .!

Aber . . . wie soll man still halten, wenn das Herz, das dumme Herz einen solchen Sprung macht! und mit eins Galopp läuft, wie ein durchbrennender Gaul.

Bert Carring . . . tot! Bert, mein Freund, der liebe, treue Junge . . .

Das ist ja nicht möglich, nicht möglich!!

Weiß einer, was es heißt, dieselben Erinnerungen haben?, im selben Takt und Gleichklang den Aufstrom einer Jugend gelebt haben?!

Weiß einer, was das ist, und wie das verbindet?

Durch all' die Jahre, in denen man sich selten sieht und noch seltener schreibt, doch zu wissen: Einer ist da, ein treuer, anständiger Kerl, ein Herz voller Freundschaft, voller Hilfsbereitschaft . . .

Der Kamerad —!

Und das soll nun alles vorbei . . .

„Danke," sagt der Friseur.

Das heißt soviel, wie: Gehen Sie, machen Sie dem Nächsten Platz.

Ich verstehe und schlüpfe auch schon in meinen Mantel; zahle, gebe dem Bengel ein riesiges Trinkgeld — nur, damit ich nicht nochmals in den Laden, an die Kasse gehen muß. Denn das kann ich nicht.

Ich rase durch die Straßen. Mich fröstelt auf einmal in der hellen Aprilsonne.

Innere Qual wächst in Entsetzen hinein.

Kann das denn sein? Gibt es das? Kann einer, ein tüchtiger, reifer Mensch sein reiches, blühendes Leben so wegwerfen?

O gewiß, andere haben es vor ihm getan. Nicht einer, viele.

Man liest jeden Tag gleichgültig in den Zeitungen darüber weg.

Aber, wenn es uns selbst trifft . . . und so trifft . . . dann ist das anders.

Was ist das bei uns in Deutschland doch für eine scheußliche Kälte noch Ende April! Mich friert bis ins Herz.

*

Nun sitze ich wieder in meinem Hotel. Es ist fast Mitternacht.

Heute nachmittag haben wir ihn begraben.

Also gerade dazu mußte ich nach B. kommen.

Wunderliches Leben, wunderlicher Zufall . . . oder Schicksal?!

Zwei Tage früher — und ich hätte ihn vielleicht retten können.

In seiner Wohnung . . . schon erfüllt von dem Lärm seiner Geschwister, die ihm innerlich fern standen, und die nun, die Gesichter in würdige Falten gelegt, Hirn und Herzen überfüllt mit ihren eigenen, jämmerlichen Nöten und Angelegenheiten, tatbereit ihr Erbe antreten . . . keine Spur von Aufzeichnungen, keine Zeile, kein Brief . . . nichts.

Ich werde es mir nie vergeben, daß ich nicht über Zeit und Raum hinweg fühlen konnte, wie er hier in Verzweiflung ging. Wie sehr er mich brauchte.

Darum also immer die kranke, wunderliche Sehnsucht nach Deutschland . . . das riß und zog und nagte . . . und dem ich in meiner Borniertheit widerstehen zu müssen glaubte!

Darum diese qualvollen Nächte in Rom und Neapel . . .

Ich habe alle Bekannten gefragt, mit denen er öfters zusammenkam.

Alle sind erstaunt, erschüttert. Keiner hat eine Katastrophe erwartet.

Mit Regie Ellers, den er bis in die letzten Tage hinein häufig sah, habe ich zu Abend gegessen.

Regie war ihm sehr ergeben.

„Wissen Sie," sagt er mir unter anderem, „er nahm ja die Dinge anders als wir: innerlicher, leidenschaftlicher." Manchmal sagte er wohl auch: Regie — ich bin müde, und hab' es satt . . . alles.

Dann sah er plötzlich abgespannt und fremd aus, — fast alt. Aber, das war doch nur auf Augenblicke."

„Und das dumme Gerücht, das die urteilslose Menge verbreitet," sage ich, „daran ist doch gewiß nichts?"

Ich beobachte ihn scharf. Er bleibt ganz unbefangen.

„Ja," meint er nach einer Weile nachdenklich, „ich weiß nichts. Er sprach selten von ihr. Daß es eine große Freundschaft . . . vielleicht auch Liebe war, wußte ich. Aber ich sehe doch darin keinen Grund —"

„Ich auch nicht."

Ich fühle mich nun doch erleichtert. Der Gedanke hat mich im Unterbewußtsein verfolgt und bedrückt durch alle Stunden des Nachmittags.

Denn, wenn es wahr wäre, daß sie — durch was es auch sei —, bewußt oder unbewußt, schuldig oder unschuldig — dies herrliche Dasein

Flottenbesuche in der Ostsee.

Mit einer Aufmerksamkeit, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgeht, ist in diesen Tagen das aus zwei Linienschiffen, einer Torpedodivision und 10 Unterseebooten bestehende schwedische Geschwader in Kiel empfangen worden. Der Besuch gerade zu dieser Zeit dient sicherlich dazu, die guten Beziehungen, die zwischen den beiden Flotten, wie auch zwischen den beiden Völkern schon seit langem bestehen, noch inniger zu gestalten. Niemals wird es in Deutschland vergessen werden, daß Schweden im Weltkriege trotz der Lügenpropaganda unserer Feinde stets strengste Neutralität gewahrt hat und sich nicht verleiten ließ, in irgendeiner Weise feindlich gegen uns vorzugehen. Für immer werden zahlreiche Gefangene in Sibirien den Schweden ein treues Gedenken dafür bewahren, daß durch schwedischen Einfluß ihre Lage in Sibirien wesentlich verbessert wurde.

Zu der „Kieler Woche" sind die deutschen Linienschiffe von ihrer Fahrt nach Norwegen zurückgekehrt, die auch alle Teilnehmer auf das höchste befriedigt hat. In Norwegen hatte sich bekanntlich während des Weltkrieges der Einfluß unserer Feinde weit mehr bemerkbar gemacht, als in Schweden. Auch dem jetzigen Besuch unserer Schiffe in Oslo (Christiania) sahen gewisse Kreise mit gespannten Erwartungen entgegen, ja ein Teil der norwegischen Presse konnte sich nicht enthalten, auf das „Unnötige dieses Besuches" hinzuweisen. Im Interesse des deutschen Handels glaubte unsere Marineleitung diese Presseäußerungen aber übersehen zu müssen, die Ereignisse haben ihrem Entschluß recht gegeben. Die deutschen Schiffe wurden zwar anfangs mit Zurückhaltung aufgenommen, aber bald zeigte sich dasselbe Bild, wie bei dem ersten Besuch von deutschen Schiffen im Jahre 1921. Die deutschen Matrosen haben es durch ihr Verhalten verstanden, sich die Sympathien der Norweger zu erwerben und können, wie schon so oft in den letzten Jahren einen vollen Erfolg buchen.

Wesentlich anders als diese beiden Besuche, die nichts weiter sind, als internationale Höflichkeitsbezeugungen, ist der englische Flottenbesuch in der Ostsee einzuschätzen. Das aus 4 Kreuzern bestehende 2. englische Aufklärungsgeschwader und die 5. Zerstörerflottille haben anfangs Juni ihre Sommerreise nach der Ostsee angetreten, bei der sie Kopenhagen, Helsingfors, Riga, Memel und Oslo anlaufen sollen. Die Rückreise nach England soll in diesen Tagen erfolgen.

Dieser Flottenbesuch in der Ostsee ruft die Erinnerung an die letzte Anwesenheit englischer Streitkräfte im Juni 1914, wenige Wochen vor Kriegsausbruch wach. Die Engländer wurden damals mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen, aber sie haben uns dieses Entgegenkommen schlecht gelohnt. Mehrfach wurde damals die Beobachtung gemacht, daß die englischen Seeoffiziere sich in erster Linie für die Ausmessungen des Kaiser-Wilhelm-Kanals, sowie für den Stand der deutschen Unterseeboote interessierten. Wie imer bei den Engländern, spielten auch bei diesen Besuchen militärische Erkundungszwecke eine besondere Rolle.

Während des Weltkrieges hat kein englisches Kriegsschiff die Ostsee gesehen, treu hielten unsere alten Linienschiffe und Panzerkreuzer die Zugänge besetzt, nur vereinzelten Unterseebooten gelang es, die Sperre zu durchbrechen. Kaum aber war der Krieg zu Ende und die deutsche Flotte interniert, als zahlreiche englische Kriegsschiffe in der Ostsee erschienen, und sich den neuerstandenen Randstaaten, Lettland, Estland und Finnland zeigten. Mit ihnen wurden Verhandlungen über einen Flottenstützpunkt angeknüpft. Zunächst dachte man daran, sich auf der finnischen Insel Hoogland festzusetzen, dann wollte man die Inseln Oesel und Dagö am Eingang in den finnischen Meerbusen pachten. Die Absichten wurden jedoch wieder aufgegeben, da die Unterhaltung einer Flottenbasis in der Ostsee sich allzu kostspielig erwies, und auch wenig Zweck hatte, solange Sowjetrußland nicht über eine größere Flotte verfügte.

Nun haben im vorigen Jahre zum ersten Male im Finnischen Meerbusen größere Manöver der „Roten Flotte" stattgefunden. Der neue russische Verteidigungsminister Frunse hat bei seiner Schlußkritik darauf hingewiesen, daß die einzelnen Flottenverbände im Zusammenwirken geschult werden müßten, und hat die jährliche Wiederholung dieser Uebungen angeordnet. Aufmerksam hat naturgemäß England diese Vorgänge beobachtet, bei der jetzigen besonders zugespitzten Lage zwischen beiden Staaten erinnert man sich besonders der russischen Flottenübungen.

Das englische Geschwader hat den Aufenthalt in der Ostsee nicht nur zu Uebungen im Verbande benutzt, sondern natürlich auch militärische Erkundungen vorgenommen und sich vor allem mit den Fahrwasserverhältnissen an der östlichen Küste beschäftigt. In Paris hat die Nachricht, daß die englischen Schiffe in der Nähe der Insel Oelsen einen längeren Aufenthalt genommen hätten, großes Aufsehen erregt. Es ging sogar durch einzelne Blätter das Gerücht, daß die Engländer schon Baggerarbeiten vorgenommen hätten.

England und Rußland stehen nach den Vorgängen in China vor ernsten Auseinandersetzungen. Daß man in Rußland Absichten zur Abwehr hat, geht am besten daraus hervor, daß vor wenigen Tagen ein russisches Geschwader von 2 großen Schlachtschiffen und 6 Torpedobooten in den dänischen Gewässern erschienen ist. Unzweifelhaft will Rußland damit zeigen, daß es in der Ostsee auch etwas zu sagen hat. Jedenfalls ist das Auftreten der russischen Schiffe im Belt gerade zur jetzigen Zeit nicht ohne Absicht eingeleitet. Hg.

Aus dem besetzten Gebiet

Kredite für die Kleinindustrie des besetzten Gebietes.

TU. **Berlin**, 20. Juli. Auf Grund von Verhandlungen, die im Reichswirtschaftsministerium mit den beteiligten Stellen stattgefunden haben, wird dem besetzten Gebiet aus Postscheckgeldern ein Kredit von 10 Millionen Mark für die Neubelebung und Förderung der gewerblichen und kleinindustriellen Produktion, sowie auch des Einfuhrhandels zur Verfügung gestellt. Die Postscheckgelder werden von der preußischen Staatsbank im Wege des Postkredits zum jeweiligen Reichsbankdiskont nach der Preußischen Handelsgenossenschaftskasse der Dresdener Bank, Genossenschaftsabteilung, sowie der Deutschen Girozentrale überwiesen. Diese leiten die Gelder dann wieder an die Kreditgenossenschaften und Sparkassen weiter. Verlängerung der Kredite über 6 Monate hinaus ist in Aussicht genommen. Im übrigen dürfen diese Kredite nur auf geschäftlicher Grundlage, besonders nur an kreditwürdige Personen, gegeben werden. Darlehen sollen auch grundsätzlich nur gegen Wechsel gewährt werden.

Die gefährlichen Nibelungen.

TU. **Bingen**, 20. Juli. Gestern sollten hier Hebbels Nibelungen als Freilichtspiel aufgeführt werden, doch wurde die Vorstellung durch die Besatzungsbehörde verboten.

*

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins in Saarbrücken.

WTB. **Saarbrücken**, 20. Juli. Die diesjährige Tagung der deutschen Gustav-Adolf-Vereine ist hier gestern mit einem Festgottesdienst und mit einem im Saalbau veranstalteten Begrüßungsabend eröffnet worden. Gestern nachmittag fand ein Festzug statt, an dem sich schätzungsweise 25 000 Personen beteiligten. Am heutigen Montag finden die Beratungen der Delegierten statt.

Sozialpolitische Rundschau

Lohnkämpfe in Offenburg.

TU. **Offenburg**, 20. Juli. Die Lithographen und Steindrucker stehen seit Montag mittag 12 Uhr im Streik. Gestreikt wird bei folgenden Firmen: C. Robert Dold, Glasplakatfabrik Schell und Boos und Hahn.

Aussperrung der Metallarbeiter in Mecklenburg.

WTB. **Wismar**, 16. Juli. In dem Streik der Mecklenburger Metallarbeiter und verwandten Betriebe ist als Gegenmaßnahme die Aussperrung der gesamten Arbeiterschaft in der Metallindustrie Mecklenburgs erfolgt. Die streikenden Arbeiter hatten am Montag vom Verband der mecklenburgischen Metallindustriellen die Aufforderung erhalten, am Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Bei Fortsetzung des Streiks wurde die Gesamtaussperrung der Metallarbeiter angedroht. Da die Arbeiter den Streik fortsetzten, erfolgte heute in der gesamten Metallindustrie Mecklenburgs die Aussperrung der Metallarbeiter.

Streikbeschlüsse der Saarbergleute.

WTB. **Saarbrücken**, 20. Juli. Der Sechzehnerausschuß, die gewählten Vertreter der christlich organisierten Bergleute nahm gestern gemeinsam mit der Revierleitung zu dem Lohnabkommen der Bergwerksdirektion Stellung und kam zu dem Schluß, daß die angebotene Erhöhung der Löhne von 5 Proz. unannehmbar sei, weil sie weder den tatsächlichen Lohnverhältnissen in Saarbrücken, noch der seit Januar d. J. eingetretenen Teuerung gerecht werde. Das letzte gewerkschaftliche Mittel, der Streik, soll zur Anwendung kommen, wenn die Bergwerksdirektion im Laufe dieser Woche kein weiteres Entgegenkommen zeige. Einen ähnlichen Beschluß faßten auch die Vertreter des Alten Bergarbeiterverbandes.

Verschiedene Meldungen

Dollarsegen in Berlin.

Berlin, 20. Juli. Die amerikanische Anleihe der Stadt Berlin in Höhe von 6½ Millionen Dollar wurde letzte Woche durch die Deutsche Bank der Berliner Stadtkasse ausgezahlt. Die Stadt wird nun sofort zur Ausführung der Bauten schreiten, für die die Anleihe in erster Linie vorgesehen ist. Es handelt sich dabei um das Großkraftwerk Rummelsburg und um den Ausbau der Berliner Schnellbahnen.

Rekordziffern im Berliner Ausflugverkehr.

TU. **Berlin**, 20. Juli. Berlin erlebte heute den heißesten Tag dieses Sommers. Schon in den frühen Vormittagsstunden stieg die Temperatur gewaltig an und erreichte gegen Mittag 34 Grad Celsius im Schatten. Eine solche Hitze war in den vergangenen Sommern nicht zu verzeichnen. Infolge der Hitze hatten die Freibäder in der Umgebung von Berlin, wie nicht anders zu erwarten, am gestrigen Sonntag einen Rekordbesuch aufzuweisen. So badeten gestern im Wannsee 50 000 Personen bei einer Temperatur von 24 Grad im Wasser und in der Luft von 32 Grad. Trotzdem war kein einziger Unglücksfall zu verzeichnen. Der Bahnhof Wannsee beförderte 30 000 Personen nach Berlin. Nikolassee sogar 45 000. Auch das Freibad in Müggelsee wies einen Rekordbesuch auf.

WBT. **Berlin**, 20. Juli. Gestern wurden im Stadt-Ring- und Vorortsverkehr im ganzen 2 100 000 Fahrgäste befördert. Zur Bewältigung des Verkehrs wurden die Strecken bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mit Sonderzügen in Anspruch genommen.

Ein polnisches Unterseeboot in die Luft geflogen.

WTB. **Danzig**, 20. Juli. Heute morgen kurz nach 8 Uhr ist das polnische Unterseeboot „Kaschub" in die Luft geflogen. Man vermutet, daß sich Oeldämpfe entzündet haben, die dann die Oelbunker zur Explosion brachten. Das Schiff wurde in zwei Teile zerrissen und sank. Ein Maschinist und zwei Heizer werden vermißt; die übrige Besatzung wurde teils schwer, teils leicht verletzt.

Zusammenstoß zweier Zerstörer bei einem Flottenmanöver.

WTB. **London**, 20. Juli. Wie aus Japan gemeldet wird, sind bei den Manövern in der Bingo-Bucht am Samstag nacht die Zerstörer „Tsuta" und „Hagi" zusammengestoßen, wobei der erstere schwer beschädigt wurde.

Feuergefecht zwischen englischen Kriegsschiffen und chinesischen Truppen.

WTB. **Shanghai**, 20. Juli. Zwei von britischen Kriegsschiffen begleitete Dampfer sind in Luchow (Provinz Szechuen) eingetroffen. Sie hatten Ausländer an Bord, die von Tschengtu nach anderen Teilen von Szechuen gebracht werden sollten. Die Schiffe wurden von chinesischen Truppen beschossen. Die britischen Kriegsschiffe erwiderten das Feuer. Auf britischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Die Ehe zwischen der italienischen Prinzessin und dem Prinzen Philipp von Hessen.

E. **Rom**, 20. Juli. Wie die „Tribuna" berichtet, sind alle Schwierigkeiten, die die Kirche der Mischehe zwischen der katholischen Prinzessin Mafalda und dem evangelischen Prinzen Philipp von Hessen entgegengestellt hatte, jetzt behoben. Der Hofkaplan der königlichen Familie, Prälat Beccaria, hat die Unterhandlungen darüber mit dem Kardinal Merry del Val geführt.

Erdbeben im Schweizer Jura.

Basel, 20. Juli. Am Freitag früh gegen 5¾ Uhr wurde längs des Jura ein Erdstoß bemerkt; besonders in Lignerolle, wo die Einwohner vom Erdstoß erwachten. Das Erdbeben war von einem dumpfen Grollen begleitet.

Eine Falschmünzerfabrik in Mailand entdeckt.

WTB. **Rom**, 20. Juli. In Mailand hat die Polizei eine Falschmünzerfabrik entdeckt und mehrere Millionen Noten beschlagnahmt.

Der Tod auf der Autofahrt.

Pr. **Berlin**, 20. Juli. Auf der Chaussee von Köslin nach Kolberg überschlug sich ein kleiner Zweisitzer-Kraftwagen. Der Insasse wurde tot aufgefunden. — Bei dem Selbecker Bergrennen fuhr ein Kraftwagen an einer Kurve zur Seite und verlor das Gleichgewicht. Der Beifahrer schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und war sofort tot.

Flucht aus dem Zuchthaus.

Stuttgart, 20. Juli. In der Nacht vom Freitag zum Samstag brachen aus dem Zuchthaus Ludwigsburg bei Stuttgart 4 Gefangene aus, darunter 3 Schwerverbrecher. Die Gefangenen hatten die leichte Decke des Dachstockwerkes durchbrochen und waren dann vom Boden am Blitzableiter entlang ins Freie gekommen.

Vier Personen durch Blitzschlag getötet.

TU. **Berlin**, 20. Juli. Die Abendblätter berichten aus Rom: In der Gegend von Bari schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in ein Gehöft, in dem zahlreiche Landleute Schutz gesucht hatten. Drei waren sofort tot. Vier andere wurden lebensgefährlich verletzt. Bei Tarani wurde am gleichen Abend ein Bauer durch einen Blitz getötet.

Ein türkischer Prinz ertrunken.

TU. **Budapest**, 20. Juli. Der hier in der Verbannung lebende Prinz Abdul Cadir, ein Sohn des ehemaligen Sultans Abdul Hamid, ist gestern beim Baden in der Donau ertrunken.

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. vertilgt unter Garantie
Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

zugrunde gerichtet hätte, . . . und es dann fertig brächte, ihr jämmerliches, armseliges Leben bis zu dem Grade wieder aufzunehmen, daß sie morgens schon gelassen beim Friseur sitzt und in den Tag . . . in die Welt hinein lächelt — — es läge eine solch grausame Ironie des Schicksals darin —

Das Leben ist brutal und grausam, aber so . . . Nein, das will ich nicht glauben.

Das ist sicher nur blödes Gerede der Leute. Die Gründe, sicherlich zwingende, liegen ganz anderswo.

Der Abschied von Regie war fast herzlich. Die Pflege des Grabes wird er übernehmen.

Ich reise morgen früh; hier hält mich nichts mehr.

*

Am nächsten Morgen, am nächsten Tag: es ist der 1. Mai. Und was für ein Mai! Traum ins Licht, in Blau, in Gold und Glanz. Nicht wie im Süden, wo der Frühling selbst ganz berauscht ist — aber dafür ein deutscher Frühling mit sonnigen Tagen auf kühlem Grund . . . dem Herzen so nah, so vertraut.

Wieder kommen die tausend Erinnerungen, kommen wie ein Quälen.

Alles ist gepackt. Es ist noch ganz früh.

Nun will ich noch ein letztes Mal und ganz für mich Abschied nehmen von dem, was war . . und nie mehr sein wird.

„Ein Auto, bitte, und mein Gepäck zum Zehn-Uhr-Zug!"

Unterwegs nehme ich noch einen Busch Rosen mit von den dunkeln, langstieligen, roten, mit ihrem süßen und schweren Duft.

Vor dem Friedhof hält ein Privatauto, Chauffeur und Diener in Livree.

Ich steige aus und gehe langsam den wohlbekannten Weg von gestern.

Solch ein Weg geht sich, weiß Gott, nicht leicht!

Was ist das? . . . Da steht schon jemand am Grab — an meinem Grab! Ich sehe es ganz deutlich von weitem. Und ich weiß auch sofort, wer es ist. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckt es meine Nerven und das Herz setzt sekundenlang aus. Dann aber steigt eine Welle des Unmuts — nein — kochenden, haßerfüllten Zorns in mir hoch.

Ich zögere. Ich werde ihr den Weg vertreten, Ja, bei Gott, das werde ich tun!

Was kümmert mich Form und Sitte?!

Es ist nicht „fair", eine Unbekannte, eine Dame, so — zu stellen . . und . . wer weiß . . zu beschimpfen . . . Was geht das mich an . .!

Hier fallen alle Schranken, hier gelten andere Gesetze . . . hier soll abgerechnet werden . . .

Endlich wendet sie sich und kommt langsam, für meine fieberhafte Ungeduld viel zu langsam, auf mich zu. Sie trägt keinen Schleier — und schon kann ich deutlich ihre Züge erkennen.

*

Sie ist vorüber.

Und ich? Ich bin stumm zur Seite getreten — und habe den Hut gezogen, tief — fast ehrfurchtsvoll. Bin ich nun ein Feigling . . ein schlechter Freund? Bei Gott, nein!

Was hier auch ist und war — das liegt zwischen den beiden, und kein anderer hat das Recht . . . .

Als ich in diese traurigen Augen sah, die voll auf mir lagen, und deren Blick doch im Wesenlosen hing, da begriff ich es: Diese Frau ging in einem Schmerz, wie er meinem Erleben bisher unbekannt war. Die Qual dieses nach innen gelebten Schmerzes mußte ungeheuer und so stark sein, daß sie die ganze Gefühls- und Lebenskraft dieses Menschen restlos verbrauchte. Diese Frau sah nichts mehr, nicht mich, nicht die Rosen in meiner Hand, nicht den Goldregenstrauch, der ihr die Schultern streifte . . . ging an allem vorüber mit den gleichen, seltsam ungewissen Bewegungen einer Schlafwandlerin.

Mag sein, daß ein Mensch sich zuweilen an leere Formen und Gewohnheiten des Alltags klammert, wie ein Ertrinkender an letzte Planken eines untergehenden Schiffs.

In dies Wissen hinein löste sich mir plötzlich jede Bitterkeit in ein großes, namenloses Mitleid . . . Mitleid mit all' dem langen Leid, dem armseligen bißchen Glück . . . dem ewigen Irrsinn des Lebens.

Lovis Corinth und der Impressionismus.

Zum Ableben des großen deutschen Meisters.

Mit Lovis Corinth, der soeben an den Folgen einer Lungenentzündung in dem holländischen Badeort Zandvoort gestorben ist, ist einer der größten Maler der neueren deutschen Malerei dahingegangen. Fast siebzig Jahre ist er alt geworden. Am 21. Juli 1858 in Tapiau in Ostpreußen geboren, ist er Zeit seines Lebens ein echter Ostpreuße geblieben: schwer und massiv-stark und knochig, eigenwillig und ein wenig zum Spintisieren neigend, aber unbeugsam zäh in der Durchführung der einmal gefaßten Entschlüsse.

Aus der Geschichte des deutschen Impressionismus ist die Erscheinung Corinths nicht wegzudenken. Mehr als zehn Jahre jünger als Liebermann, stand er mit in vorderster Reihe bei den Kämpfen, die der Durchsetzung des impressionistischen Kunstprinzips in Deutschland galten. Diese Kämpfe waren heiß und schwer, und die jungen Künstler, die sie zu bestehen hatten, hatten es nicht zuletzt dem taktischen und strategischen Genie Corinths zu verdanken, daß ihnen zum Schluß der Siegespreis zufiel. Trotzdem in künstlerischer Beziehung Liebermann das Uebergewicht hatte, galt nämlich Corinth schon damals als anerkannter Führer der deutschen Impressionisten-Schule. An der Begründung der Berliner „Sezession", die im Jahre 1899 nach dem Münchener Vorbild ins Leben gerufen wurde, wirkte Corinth entscheidend mit.

Was die Impressionisten oder, wie man sie jetzt auch nannte, die Sezessionisten, wollten, deckte sich mit den Kunstprinzipien, die seit der denkwürdigen Ausstellung in dem Pariser Kunstsalon Nadara im Jahre 1871 von den jüngeren Franzosen vertreten wurden. Um diese Grundsätze kurz zusammenzufassen, könnte man sagen, daß sie darauf hinausliefen, dem freigewordenen modernen Auge zu seinem Recht zu verhelfen. Das schnellere Tempo des neuen Lebens, das die Zeit des Dampfes und der Elektrizität hervorgebracht hatte, tritt bei ihnen zum erstenmal künstlerisch in Erscheinung. Sie entdeckten den allen künstlerischen Generationen unbekannten Reiz der raschen schwingenden Bewegung, das ewige Werden, Schwanken und Fließen des Lichts und aller Dinge, die es umspielt, und bildeten schließlich eine Technik aus, die vom elektrischen Funken die Schnelligkeit, von der Photographie die präzise Erfassung des Objekts und von der modernen psychologischen Literatur die Einstellung auf die feinsten Reize der inneren und äußeren Welt gelernt hatte.

Es ist verblüffend, zu beobachten, wie die urwüchsig bäuerische Natur Corinths die letzten Feinheiten dieser Weltanschauung und ihrer malerischen Technik beherrschen lernt. Seinem eigentlichen Wesen nach hätte er eigentlich ein heroischer Historienmaler werden müssen. Sein „Florian Geyer" mit der Fahne in der Faust als Unterliegender und doch als Sieger ist aus einer tief innerlichen Notwendigkeit heraus sein bestes Bild geworden und überhaupt eines der schönsten Bilder, die der deutsche Impressionismus hervorgebracht hat. In seinen sonstigen Schöpfungen, selbst wenn sie Stillstes und Idillischstes darstellen, tritt immer wieder das Gewalttätige, Stürmische, Derbe und Starke hervor, das der „Florian Geyer" atmet. Doch damit soll nicht etwa gesagt sein, daß Corinths Zugehörigkeit zum Impressionismus nur etwas Zufälliges oder gar eine bewußte Konzession an den Geschmack der Zeit gewesen ist. Das Gegenteil ist richtig; und mit das Schönste an Corinth war es, daß er nie etwas tat, wozu ihn nicht ein unbedingter innerer Zwang drängte. Seiner ungebrochenen Vollnatur hat der deutsche Impressionismus es zu verdanken, daß er sich im Bewußtsein seiner Zeit voll durchsetzen und bis zu seinen letzten Möglichkeiten auswirken konnte. Die jüngste Entwicklung der Kunst hat dort angeknüpft, wo Corinth und der Impressionismus aufgehört haben.

Sei im Wünschen nicht zu karg,
Wünsche sind der Weg zum Siege:
Des Genügens üpp'ge Wiege
Ist der Tatkraft früher Sarg.

Anastasias Grün.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden

76er-Tag in Freiburg.

dz. **Freiburg**, 19. Juli. Der Verein ehemaliger 76er, bestehend aus ehemaligen Angehörigen des 5. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 76 und der ihm während des Krieges angeschlossenen Formationen, hatte seine Mitglieder zu seinem 2. Regimentstag eingeladen. In Verbindung hiermit fand auch die feierliche Grundsteinlegung für ein binnen Jahresfrist zu errichtendes Heldendenkmal zu Ehren der gefallenen Kameraden auf dem Kanonenplatz statt. Nicht nur aus der näheren Umgebung Freiburgs, sondern aus allen Gauen des Deutschen Reiches waren die Mitglieder recht zahlreich erschienen. Nach einer Kranzniederlegung am Regimentsgedenkstein auf dem Heldenfriedhof und einem Festgottesdienst beider Konfessionen im Münster und in der Ludwigskirche traten gegen 11 Uhr die einzelnen Formationen zum Festzug an, der sich durch die Hauptstraße der Stadt zum Kanonenplatz hinauf bewegte.

Nach einer Ansprache des Oberstleutnant a. D. Sterzel, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Regiments während des Friedens und im Verlaufe des Krieges gab, erfolgten durch den General der Artillerie von Gallwitz nach einer kurzen Begründung, warum gerade der Kanonenplatz der passendste Ort für dieses Ehrenmal sei, die ersten drei Hammerschläge. Er schilderte diesen Platz als artilleristischen Verteidigungsplatz, der schon in historischer Zeit dem Schutze Freiburgs diente, und auch in jüngster Zeit waren dort oben Flugabwehrkanonen zum Schutze feindlicher Fliegerangriffe aufgestellt. Das Denkmal wird nach einem Entwurf des Freiburger Architekten Bopp ausgeführt werden und einen Greif mit ausgebreiteten Flügeln darstellen, als Sinnbild des Schutzes der unter ihm liegenden Stadt. Nach kurzen Worten des Führers des Regiments während des Krieges u. seinem Nachfolger nach Beendigung des Krieges, die dem Wunsche Ausdruck gaben, daß die alte Kameradschaft und die Ehre des Regiments der Nachwelt ein leuchtendes Beispiel bleiben möge, schloß dieser Akt mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Absingen des Niederländischen Dankgebetes.

Am Nachmittag fand die Feier ihre Fortsetzung durch einen Festakt in der Festhalle, in dem General von Gallwitz in längeren Ausführungen einen historischen Rückblick über die Geschichte des Regiments gab. Ansprachen der einzelnen Delegierten und Vorträge des Gesangvereins „Liederkranz Freiburg" wechselten ab mit gemeinschaftlich gesungenen Liedern. Zum Schlusse bat Oberstleutnant Grohe die Festteilnehmer, im nächsten Jahre, wenn die feierliche Einweihung des Denkmals stattfinden wird, ebenso zahlreich zu erscheinen. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt, Freundschaften erneuert, und mit einem Hoch auf das Regiment schloß die harmonisch verlaufene Feier.

110er-Tag in Mosbach.

tu. **Mosbach**, 20. Juli. Die ehemaligen 110er, die früher ihre Garnisonen in Mannheim und Heidelberg hatten, sowie die aus diesem Regiment hervorgegangenen Kriegsformationen hielten gestern hier eine zweite Wiedersehensfeier ab, zu der etwa 7000 ehemalige 110er erschienen waren. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, und Ehrenpforten begrüßten die Gäste, die großen Teils in Sonderzügen hier eintrafen. Nach den Gottesdiensten wurde am Kriegerdenkmal eine Gefallenengedenkfeier abgehalten, bei der der langjährige Kompagniechef der 110er, Oberst von Stoecklen, von Freiburg, nach einer kurzen Ansprache namens der Landesvereinigung der 110er einen Kranz niederlegte. Von der in Meiningen garnisonierenden Traditionskompagnie der 110er (14. Infanterie-Regiment der Reichswehr) war eine Abordnung erschienen. Nach dem Mittagessen bewegte sich ein Festzug durch die Stadt; anschließend fand die eigentliche Wiedersehensfeier in großen Festzelten statt.

Die Tollwut.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Vor wenigen Tagen erklärte die Regierung im Haushaltsausschuß des Landtags, daß die Tollwut im Abflauen begriffen sei. Mit dieser Erklärung stehen anscheinend aber die gerade in der letzten Woche sich in beängstigender Weise mehrenden Zeitungsmeldungen nicht in Einklang. Nachdem vor wenigen Tagen der Amtsbezirk Villingen als verseucht erklärt wurde, kann man heute (19. 7.) aus Bonndorf lesen, daß die Hundetollwut in nächster Umgebung bereits in 4 Fällen amtlich festgestellt wurde. Im benachbarten Waldshuter Bezirk sind ebenfalls mehrere Fälle neuerdings vorgekommen.

Demnach scheint der ganze südliche Schwarzwald verseucht zu sein; eine Tatsache, die nicht dafür spricht, daß die getroffenen Maßnahmen ausreichend gewesen sind. Denn vor mehr als Jahresfrist kamen schon die ersten Meldungen aus dem Seekreis, und allmählich breitete sich die Seuche am Oberrhein bis nach Basel aus.

In wenigen Tagen beginnen die Ferien, und viele Familien werden zweifellos, wie in früheren Jahren, ihre Erholung wieder im südlichen Schwarzwald suchen wollen. Es wäre nun angebracht, wenn die Regierung sich äußern wollte, ob es unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt noch angängig ist, in dem verseuchten Gebiet in die Sommerfrische zu gehen. Es ist zweifellos eine verantwortungsvolle Entscheidung, die getroffen werden muß, aber immerhin ist es besser vorzubeugen, als schweres Unglück stillschweigend geschehen zu lassen.

Wie über die Pockenerkrankungen, so sind auch über die Ausbreitung der Tollwut im Volk die verschiedenartigsten und aufregendsten Gerüchte verbreitet. Es wäre daher zweckmäßig, wenn die Regierung auch der Psyche des Volkes einmal Rechnung tragen und genaue Auskunft über den Verlauf und den augenblicklichen Stand der Seuche geben wollte.

*

n. **Bruchsal**, 20. Juli. Den Bemühungen des Verkehrsvereins, der Handelsgenossenschaft und Stadtverwaltung ist es gelungen, nunmehr eine Autolinie nach den Hardtorten und nach Hambrücken, Wiesental, Kirrlach ins Leben zu rufen. An je drei Tagen der Woche wird die eine wie die andere Linie in drei täglichen Hin- und Rückfahrten befahren. Der 20sitzige Omnibus ist bereits bestellt.

n. **Langenbrücken** (Amt Bruchsal), 20. Juli. Das Ehepaar Landwirt Josef Feubel feierte gestern hier in voller Frische des Körpers und des Geistes die Goldene Hochzeit, wozu dem Jubelpaare allseitig Glückwünsche zugingen.

dz. **Philippsburg**, 20. Juli. Zum Umbau und zur Einrichtung des jetzigen Kleinkinderschulgebäude in eine Privatklinik genehmigte der Gemeinderat die Verwendung einer Bausumme bis zu 20 000 M.

tu. **Mannheim**, 20. Juli. Hier stieß ein 47 Jahre alter Milchhändler mit einem Einspännerfuhrwerk mit einem 14 Jahre alten Radfahrer zusammen. Letzterer fiel zu Boden und wurde vom Fuhrwerk überfahren. Das Fuhrwerk stürzte um und der Milchhändler sowie dessen Ehefrau stürzten zu Boden, wobei letztere ziemlich schwere Verletzungen davontrug. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — Ein 17 Jahre alter Tüncherlehrling von Ludwigshafen geriet beim Ausweichen mit seinem Rad aufs Trottoir und fuhr mit voller Wucht in ein Schaufenster hinein, das zertrümmert wurde. Der junge Mann erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe.

tu. **Mannheim**, 20. Juli. Bei dem Wettbewerb für den Umbau des Karl-Reis-Platzes wurde der erste Preis in Höhe von 4000 M den Architekten Karl Latterer und H. Schneider in Ludwigshafen zuerkannt, denen auch der dritte Preis in Höhe von 2000 M zufiel. Den zweiten Preis erhielt Architekt Schrade in Mannheim, während der vierte Preis dem Architekten Drinneberg aus Mannheim zuerkannt wurde.

tu. **Heidelberg**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Am Samstag weilten einige ausländische Pressevertreter, die sich auf der Fahrt nach Karlsruhe zur Großen Schweizerischen Kunstausstellung befanden, in Heidelberg. Sie besichtigten unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Walz und Stadtrat Nepple die Stadt. Im Anschluß daran fand ein Frühstück auf der Molkenkur statt, wobei der Vorstand des Heidelberger Pressevereins die ausländischen Kollegen begrüßte. — Am Sonntag nachmittag ist unterhalb der Ziegelhäuser Brücke ein 28jähriger Ingenieur aus Friedrichsfeld ertrunken. Er hat vermutlich einen Hitzschlag erlitten. Die Leiche ist bereits geborgen. — Am Sonntag vormittag erlitt der verheiratete Kirchendiener Georg Schubert der Heilig-Geistkirche einen Ohnmachtsanfall, der seinen Tod zur Folge hatte. — Im Zirkus Gleich stürzte gestern ein Kunstreiter und brach zwei Rippen.

dz. **Nußloch**, 20. Juli. Schwere Verletzungen erlitt im Nußlocher Steinbruch des Zementwerks Leimen der Steinbrecher Jakob Fugger dadurch, daß er durch einen losbrechenden schweren Stein in einen etwa 10 Meter tiefen Erdtrichter hinabgerissen und durch nachstürzende Erd- und Steinmassen getroffen wurde. F. mußte ins Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden.

dz. **Mosbach**, 20. Juli. Vom 8. bis 23. August findet hier eine Kreis-Jubiläumsausstellung für Handel, Handwerk und Industrie statt.

H. **Baden-Baden**, 19. Juli. In der Stärke von etwa 160 Mann trafen heute abend 6 Uhr von Stuttgart über Freudenstadt kommend die Mitglieder des Brooklyner Männergesangvereins „Arion" hier ein. Nachdem die Gäste ihre Quartiere bezogen hatten, unternahmen sie einen Spaziergang; abends fanden sie sich im Kurgarten ein, wo ihnen zu Ehren eine Wiesenbeleuchtung stattfand. Im Laufe des morgigen Tages treten sie die Weiterreise an. — Die Liedertafel „Aurelia" hielt in ihrem Uebungslokal Restaurant „Krokodil" ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Eröffnet wurde diese vom Präsidenten L. Duttle, der die Anwesenden willkommen hieß und einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr gab, in dem er auch der kürzlich mit einem großen Konzert verbundenen Jubiläumsfeier für seine Person, für den Vizepräsidenten Sauter, und für den Dirigenten Halter gedachte und für deren Veranstaltung er herzlichen Dank sagte allen denen, die bei der Feier mitgewirkt haben. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Schriftführer, Hauptlehrer Pfandler und des Kassenberichts durch den Rechner, Ingenieur Zerr, wurde zu den Neuwahlen geschritten mit dem Resultat, daß der Gesamtvorstand mit Herrn Duttle als Präsidenten an der Spitze wiedergewählt wurde. Es wurden dann noch verschiedene Mitglieder für 20- bezw. 15jährige aktive Mitgliedschaft durch Verleihung des Sängerringes bezw. der Sängernadel geehrt.

dz. **Steinbach**, 20. Juli. Gestern morgen brach in der Mühle des Herrn Knöpfle Feuer aus, das alsbald auch auf das Wohnhaus übergriff. Der Feuerwehr gelang es, das Nachbargebäude vor dem Brand zu schützen, was in erster Linie den Frauen zu danken ist, die der Feuerwehr in Eimern das Wasser herbeischleppten. Die Brennerei, die Mühle und der Dachstuhl des Wohnhauses sind völlig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

dz. **Elgersweier** (Amt Offenburg), 18. Juli. Die Frau des Einwohners Josef Kiefer von hier stürzte bei Feldarbeiten so unglücklich vom Wagen, daß der Tod alsbald eintrat.

dz. **Buggingen**, 20. Juli. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr ist auf Schacht 1 die Talsohle erreicht worden. Das zu Tage geförderte Material ist eine rotbraune Masse, vermischt mit Schiefer und Steinsalz. Der Ausbau des Werkes geht rüstig weiter. Ein großes Verwaltungsgebäude ist im Rohbau fertiggestellt, ebenso die Salzmühle. Ein weiteres neues Wohnhaus wird zurzeit begonnen, für ein anderes der Grund ausgehoben.

dz. **Behla** (Amt Donaueschingen), 20. Juli. Gestern abend geriet das freistehende, der Witwe Götz gehörende Oekonomiegebäude in Brand. Das mit Stroh und Heu gefüllte Gebäude brannte in kurzer Zeit nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind große Futtermengen, ca. 1200 Zentner Heu und 50 Zentner Stroh, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 20 000 Mk., der Fahrnisschaden 12 000 Mk. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

dz. **Unteruhldingen**, 20. Juli. Das vom Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde erbaute Strandbad ist nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben worden und erfreut sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ein Fußweg führt zu zweckmäßig angelegten Sandlagern am Strand, wo Licht-, Luft- und Sonnenbäder genommen werden können. Ein flaches Ufer gestattet auch den Nichtschwimmern ein kühlendes Bad. Etwas weiter in den See hinein steht das im Pfahlbaustil erbaute Badehaus, das die Auskleideräume enthält und den im Schwimmen Geübten ausgiebige Badegelegenheit nach der Seeseite zu bietet.

dz. **Aselfingen** (Amtsbez. Bonndorf), 20. Juli. Die Hochwasserschäden, die im letzten Jahre unseren Ort heimsuchten, waren veranlaßt durch einen Uebertritt des Aubaches. Um in Zukunft dieser Gefahr zu begegnen, hat man schon im Frühjahr die obere Hälfte des Aubachbettes eingemauert und wird in dieser Woche auch mit der Eindämmung des unteren Teiles beginnen.

dz. **Konstanz**, 20. Juli. Der Landtagsabgeordnete Anton Ziegelmayer-Oberkirch, der Vorsitzende des Verbandes der badischen Sparkassen, wurde unter einer sehr großen Anzahl von Bewerbern mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit zum Verwalter der Sparkasse Konstanz gewählt. Ziegelmayer gehört im Landtag der Zentrumsfraktion an, die in ihm einen tüchtigen Parlamentarier verliert, da er infolge seiner Wahl aus dem Landtage ausscheiden wird.

Aus der Pfalz.

tu. **Kaiserslautern**, 20. Juli. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Handwerkskammer hat die bayerische Regierung neue Titel: „Geheimer Landesgewerberat und Gewerberat" geschaffen und eine Anzahl um das Handwerk verdiente Persönlichkeiten damit ausgezeichnet.

dz. **Grünstadt**, 20. Juli. Der 21 Jahre alte Sohn des Landwirts Eduard Wolf kletterte auf einen Mast der Starkstromleitung und berührte den Draht. Wolf erlitt so schwere Verbrennungen, daß er diesen alsbald erlag.

Aus Nachbarländern

dz. **Schramberg**, 20. Juli. Der 18jährige Fabrikarbeiter Alfred Schneider von Waldmössingen, war auf dem Hof in Sulgau mit seinem Rade unter ein Auto gekommen. Seinen schweren Verletzungen ist er nunmehr im hiesigen Krankenhaus erlegen.

An unsere Postbezieher!

Die Post hat bereits mit der Vorlage der August-Quittung begonnen. Lösen Sie die Quittung vor dem 25. Juli ein. Sie sichern sich dadurch pünktliche Zustellung und sparen die Nachgebühr.

Neu hinzutretende Bezieher brauchen nur den anhängenden Bestellschein ausgefüllt dem Postboten abzugeben oder unfrankiert in den Briefkasten werfen.

Bestellschein.

An das Postamt .....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt" mit 14 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.60 Mk. ausschl. Postzustellgebühr. Der Betrag ist durch den Boten zu erheben.

Name: .....

Ort: .....

Straße u. Nr.: .....

PHANKO Pfannkuch

Eingetroffen: weitere Sendungen Neue Grünkern

Pfannkuch

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm.: Luisenstr. 9, I.

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause an sol. Herrn zu vermieten Schillerstraße 9, III.

Straßensperre.

In Abänderung und Ergänzung unserer Verfügung vom 3. Juli 1925 wird der Verkehr mit Fuhrwerken aller Art auf nachstehender Straßenstrecke des Amtsbezirks Karlsruhe während der beigesetzten Zeit gesperrt:

Landstraße Nr. 1, Frankfurt—Basel km 20,760 bis 21,661 d. i. von Wolfartsweier gegen Ettlingen, in der Zeit vom 16. bis 27. Juli 1925.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 10 R.St.G.B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 17. Juli 1925. O.Z. 103

Bezirksamt — Abt. IIa.

Neuerscheinung!

Branchen-Fernsprechbuch

für Land Baden und Hohenzollern mit Unterstützung der beid. Oberpostdirektionen herausgegeb. Unentbehrliches Adreßwerk aller Fernsprechteilnehmer des Landes. 500 Seiten. Preis RM. 4.— ohne Zustellspesen. Bei Einsendung von RM. 4.35 auf Postscheckkonto Karlsruhe 4004 freie Zusendung. Ausgabe u. Versand in unserer Geschäftsstelle:

Oberpostdirektion, Zimmer 118

Fernsprecher 60

Häuser und Geschäfte

vermittelt streng reell

Immobilienbüro Stahl

Kronenstraße 1 *Telephon 1791*

Wohnungstausch

Tausche schöne 3 Zim.-Wohnung gegen Laden. Angebote unter Nr. 5702 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Tüchtiges, williges **Mädchen**, das kochen kann u. kinderlieb ist, tagsüber für kl. Haushalt per sof. gesucht: Heberling, Schützenstraße 25, III.

Kindermädchen für sofort gesucht: Walz, Kurvenstr. 17.

Suche sofort einen jüng. tüchtigen **Friseurgehilfen** welcher guter Pastinjeur und Maniceur ist. Angebote unt. Nr. 5705 ins Tagblattbüro erbeten.

5-10 Mk. u. mehr tägl. im Hause zu verd. Prosp. gen. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Stellen-Gesuche

Köchin fein bürgerlich, mittl. Jahre, sucht Stelle f. sof. Ang. u. Nr. 5703 i. Tagbl.

Schwerkriegsbeschädigter bittet um Arbeit. War früher Metzger u. Wirt. Angeb. unt. Nr. 5693 ins Tagblatt. erb.

Auf 1. September wird zu 2 Kindern von 5 Jahren und 4 Monaten erfahrene

Kinderschwester

mit guten Zeugnissen gesucht. Angebote unter Nr. 5696 ins Tagblattbüro erbeten.

Telefonstenograph

unverheiratet, nicht über 25 Jahre, mit guter Allgemeinbildung, unbedingt sicher in Aufnahme u. Diktat und an der Schreibmaschine gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die ihr System vollkommen beherrschen u. die in der Lage sind, den Sportredakteur zeitweise zu unterstützen. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 5679 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Klavierspieler empfiehlt sich Privaten, Wirten und Vereinen. Akademiestr. 71, part.

Schreibmaschinenarbeiten werden sorgfältig und billig ausgeführt. Angebote unt. Nr. 5665 i. Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Klappsportwagen und Kinderliegewagen zu verk., Lachnerstr. 18, prt. r.

Eleg. Herrenzimmer d. Bücherschrank 2 Mtr. breit, prima Arb. 500 M. Schlafzimm., eich., 2 Bett, m. prima Patentröste u. Matratzen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Schrank 320 M. Die Möbel sind alle neu zu verkaufen. Schuster, Möbelgeschäft, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Waschtisch m. Marm., vol. Bett m. Rost. Kachelherd f. Küche zu vkf. Frühlingstr. 11, III. l.

Emailherd 45 Mk., schwarzer 12 Mark. Grenzstraße 10, Hof.

Verschiedene Ladentheken, Glasschränke und 2 Aushängekasten zu verkaufen Rich. Flohr, Kaiserstraße 59.

Daimler-Lastwagen 4½—5 Tonnen, Ritzelantrieb Motor neu überholt, in sehr gutem Zustand, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5701 ins Tagblattbüro erbeten.

Landhäuser

bei Karlsruhe: 4 Zimmer, Küche, Gart., Ang. beziehbar, Anz. 3000 M.
im Bühlertal: 5 Zimmer, Oekonomiegebäude, Garten, Reben, 9000 M.
bei Freiburg: 5 Zimmer, Bad, Garten, Reben 14 000 M. beschlagnahmefrei.
beim Bodensee: 4 Z., Diele, Küche, Garten, 12 000 M., Anz. 6000 M.
bei Hechingen (Württemberg): 5 Z., Küche, Veranda, elektr. Licht, Garten, 10 000 M., Anzahlung 5000 M.
Wirtschaften, Hotels, Geschäfte jeder Art zu verkaufen durch M. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38. Tel. 5530.

Neues Damen- und Herrenrad z. Ausnahmepreis v. à 105 M abzug. Kreuzstraße 22.

Damen- u. Herrenrad, neu, versch. Marken zu sehr günst. Preisen u. bequemer Teilzahlg. zu verk. Karl Dürringer, Markgrafenstr. 25, Hof r.

Damenrad — Herrenrad, neu, evtl. Teilzahl., zu verk. Sofienstr. 8. Groß.

Zu verkaufen 2 neue Kastenwagen von 35—40 Ztr. Tragkraft u. von 45—50 Ztr. Tragkraft u. ein paar neue Heuleitern, je zu diesen Wagen passend, bei Ludw. Mannsdörfer, Huf- u. Wagenschmied, K.-Rüppurr, Langestraße 22.

Kaufgesuche

Kaufe und verkaufe gutgebraucht. und neue **Möbel** Hischmann, Zähringerst. 29

Zu kaufen gesucht gebr., gut erhaltener **2rädr. Handwagen.** Gefl. Angebote u. Nr. 5700 ins Tagblattb. erb.

Gut erhaltene, mittlere **Grasschneidmaschine** gesucht. Angebote unter Nr. 5704 ins Tagblattb.

Unterricht

Engländerin erteilt Unterricht z. perfekt. Erlernung der engl. Sprache. Herrenstr. 11, V.

PHANKO Pfannkuch

Eingetroffen 1 weiterer Waggon Spanische Citronen 3 Stück 20 Pfg.

Pfannkuch

Aus dem Stadtkreise

Die Poesie des Kornfeldes.

Der Juli ist die Zeit der reifenden Kornfelder. Es wird kaum jemanden geben, der nicht zu dieser Zeit schon einmal zwischen mannshohen, mit Millionen schlanker Halme bestandenen Getreidefeldern dahingeschritten ist und den stillen Reiz dieses Bildes nicht empfand. Das Kornfeld zur Reifezeit, wenn der Wind die Halme in goldenen Wellen auf- und niederweht, ein blauer Himmel sich über die Erde wölbt und bläulich-weiß schimmernder Sonnenglast in der Ferne den Horizont verschleiert, hat seine eigene Poesie. Nicht die wilde romantische der Berge und Schluchten, nicht die liebliche der schmiegsamen Täler, sondern eine stille, träumerische; alles atmet da Ruhe, Reife und das geheimnisvolle Wunder der Fruchtbarkeit.

Wohl ist die kulturgeschichtliche Bedeutung der Kornfelder höher zu schätzen, als seine ästhetische und mancher mag im Anblick der weiten Flächen nichts als langweilige Gradlienigkeit und Eintönigkeit empfinden. Aber wer im Kornfeld nur die mühende, ordnende Hand des Menschen sieht, in seinem Anblick nur an die materiellen Bedürfnisse des Lebens denkt, die das Korn befriedigen soll, der ahnt auch nicht in dem Wallen der Halme, im Auf- und Nieder der Kornwogen den Segen der befruchtenden Naturkraft, der unseren Vorvätern einst im Gotte Froh, der auf einem Eber durch die Fluren ritt und in Walpurgis, der göttlichen Aehrenhüterin, mythische Gestalt gewann.

Jahrtausendfeier für die Rheinlande.

Am Freitag, 24. Juli, abends 8 Uhr, veranstalten, wie schon mitgeteilt, die vaterländischen Verbände mit den nationalen Parteien im großen Festhallesaal eine Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zum Deutschen Reich. Als Festredner wurden Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. von Dryander und Oberregierungsrat Bauer gewonnen. Aus dem umfangreichen, sinnig zusammengestellten Programm sei besonders erwähnt, daß Staatsschauspieler Herz unter anderem einen Rheinhymnus unseres heimischen Dichters Vierordt vortragen wird, und daß die Feuerwehrkapelle die Ouvertüre zur Oper Tannhäuser, mit deren Wiedergabe sie sich in Luzern einen Preis errang, spielt. Die Bayreuther Konzertsängerin Frl. Mathilde Herrmann, die über eine klangvolle Altstimme verfügt, wird von Stadtorganist Knierer begleitet, einige Lieder zu Gehör bringen. Da auch die Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barabara sich zur Verfügung stellt, ist das Programm sehr abwechslungsreich und der Abend verspricht eine ernste und würdige Feier deutscher Schicksalsgemeinschaft zu werden.

Der Vorverkauf findet durch die Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., und durch das Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82, statt. Da ein großer Teil der Karten bereits verkauft ist, wird es sich empfehlen, sich baldigst Plätze zu sichern und sich nicht auf die Abendkasse verlassen zu wollen.

Rückblicke vom Tage.

Dienstag, den 21. Juli.

Am 21. Juli 1456 siegten die Ungarn unter Hunyady bei Belgrad über Mohammed II. — Dominus ac Redemptor noster — Unser Herr und Erlöser — so lautete die Bulle des Papstes Clemens XIV. vom 21. Juli 1773, wodurch er den Jesuitenorden aufhob, welcher 1534 in Paris von Ignaz von Loyola zum Zwecke der Verteidigung und Ausbreitung des römisch-katholischen Glaubens und der päpstlichen Universalherrschaft gestiftet war. Papst Pius VII. stellte den Orden am 7. August 1814 durch die Bulle „Solliditudo omnium" für die ganze Christenheit in der alten Gestalt wieder her. — Der französische Politiker Viktor Schölcher wurde am 21. Juli 1804 in Paris geboren. Er bereiste die Kolonien und agitierte für Abschaffung der Sklaverei, die er 1848 erreichte. 1848—1850 war er republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, während des zweiten Kaiserreiches weilte er in England, 1871—1876 war Schölcher Mitglied der Nationalversammlung und 1877 des Senates. Er verstarb am 26. Dezember 1893. — Der 21. Juli 1821 ist der Geburtstag von Paul Julius Reuter aus Kassel, dem Begründer des Reuterschen Telegraphenbüros in London. Erst Buchhändler, dann Zeitungskorrespondent, breitete er seine telegraphischen Verbindungen von London über alle Teile der Erde aus. Im Jahre 1899 schied er aus dem Leben. — Am 21. Juli 1916 scheiterte der zweite feindliche Hauptstoß beiderseits der Somme. Das Jahr darauf, am 21. Juli 1917, wurde der Kriegsminister Kerenski russischer Ministerpräsident und Diktator.

Branchenfernsprechbuch für das Land Baden nebst Hohenzollern.

Dieses preiswerte Landesadreßbuch, Ausgabe 1925, wird z. Zt. ausgegeben. Damit ist ohne Zweifel einem großen Bedürfnis der badischen Geschäftswelt entgegengekommen worden. Mit Unterstützung der beiden Oberpostdirektionen im Lande ist dieses Werk von der Reichspostreklame Karlsruhe bearbeitet worden. Das Wertvolle und Neue an der Ausgabe liegt vor allem in der Uebersichtlichkeit und in dem Zusammenfassen aller in Betracht kommenden Firmen in ganz Baden und Hohenzollern unter der betreffenden Branche. „Billiger Einkauf" ist heute für jeden umsichtigen Geschäftsmann das erste Ziel. Mit diesem Werk wird ihm die Möglichkeit geboten, rasch von allen Produzenten und Großhandlungen Angebote einzuholen. Er braucht nicht mehr mühselig alle Adreß- und Telephonbücher durchzugehen und kostbare Zeit mit Suchem zu versäumen. Auch die oberbadischen Firmen sind enthalten. Der angemessene Preis für das 500 Seiten umfassende Landesadreßwerk wird weiteste Verbreitung sichern. Hinzu kommt die öffentliche Auslage in den Publikumsschalterräumen sämtlicher bad. Postanstalten. Die Ausgabe und der Versand erfolgen in der Geschäftsstelle: Oberpostdirektion (Eingang Douglasstraße, Ecke Postscheckamt) 1. Stock, Zimmer 118, Fernspr. 60. (Preisangabe siehe im Anzeigenteil.)

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten von 1919 bis 1925.

Von
Dr. Josef Wenzler, Karlsruhe.

II.

Es dürfte noch im einzelnen interessieren, welche Städte, außer Berlin, die stärkste absolute Zunahme aufzuweisen haben. Es sind dies:

Hamburg	mit	einer	Zunahme	um 73 800	Einw.
Köln	„	„	„	„ 56 200	„
München	„	„	„	„ 40 800	„
Barmen	„	„	„	„ 28 800	„
Essen	„	„	„	„ 28 700	„
Duisburg	„	„	„	„ 27 800	„
Frankfurt	„	„	„	„ 24 800	„
Leipzig	„	„	„	„ 23 700	„
Düsseldorf	„	„	„	„ 22 200	„
Hannover	„	„	„	„ 21 600	„
Nürnberg	„	„	„	„ 21 200	„
Dresden	„	„	„	„ 20 300	„

Relativ, also im Verhältnis zur Einwohnerzahl 1919 wurde die größte Zunahme registriert für

Barmen: 18,4 %
Hamborn: 14,89 %
Duisburg: 11,37 %
Ludwigshafen: 10,3 %
Bochum: 9,5 %

Dann folgen Altona, Augsburg, Stettin, Karlsruhe, Hamburg, Wiesbaden, alle mit über 7 % Zunahme.

Die geringste Zunahme haben Königsberg (1,72 %), Magdeburg (0,72 %); in Mainz ist sich die Bevölkerungsstärke ziemlich gleich geblieben, Mülheim an der Ruhr hat sogar einen Rückgang um etwa 2 % zu verzeichnen, ebenso Buer, das nicht mehr zu den Großstädten gerechnet wird, da seine Bevölkerungszahl unter die 100 000 gesunken ist. Städte, die über kurz oder lang zu den Großstädten zählen werden, da sie bereits über 90 000 Einwohner haben, sind Würzburg, Bonn und Hagen in Westfalen. Saarbrücken ist bisher nicht berücksichtigt, da hier nicht gezählt werden konnte. Seine Bevölkerung wird auf 120 000 Einwohner geschätzt. Ohne Saarbrücken hat Deutschland 45 Großstädte; in ihnen wohnen 26,2 % der Reichsbevölkerung gegenüber 26,3 % in den Jahren 1919 und 1910.

Diese 45 Großstädte verteilen sich geographisch folgendermaßen: Ostdeutschland 3, Nordwestdeutschland 5, Gebiet der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie 11, sonstiges Rheinland und Westfalen 5, Sachsen (Provinz und Freistaat) 7, Mitteldeutschland einschließlich Berlin 7, Süd- und Südwestdeutschland 7. Wie oben schon gesagt wurde, herrscht in Rheinland-Westfalen die mittlere Großstadt vor; in Nordwestdeutschland zählen wir neben Hamburg und den zwei mittleren Großstädten zwei große Großstädte, Ostdeutschland zählt nur 3 Großstädte, die aber zu den großen und größten gehören, während im übrigen Reichsgebiet die Verteilung der Großstädte nach der Größe ziemlich gleichmäßig ist.

Schon vor dem Kriege hatte Deutschland mehr Frauen als Männer. Auf 100 Männer kamen im Durchschnitt 103 Frauen. Die Männerverluste im Kriege haben natürlich dieses Verhältnis noch mehr in ungünstigem Sinne beeinflußt. So war die Frauenzahl im Jahre 1919 auf 110 gestiegen und ist jetzt auf 107,4 gefallen, steht also noch immer höher als vor dem Kriege. Für die Großstädte beträgt heute die Frauenzahl sogar 112, steht also bedeutend über dem allgemeinen Durchschnitt; das heißt in den Großstädten wohnen mehr Frauen als im allgemeinen Reichsgebiet, und zwar beträgt der Ueberschuß für die deutschen Großstädte etwa 900 000 Frauen. Relativ ist die Frauenzahl am größten für Berlin, Mittel- und Ostdeutschland (je 117); dann folgen die beiden Sachsen (113), Nordwestdeutschland (111,4) und Süddeutschland (109,36). In den Großstädten der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie dagegen ist der Frauenüberschuß mit 101,36 am geringsten. Ja, es gibt hier sogar Großstädte, die überhaupt keinen Frauenüberschuß, sondern einen Ueberschuß an Männern haben.

Die höchsten Frauenzahlen weisen auf:

Wiesbaden	130,83
Breslau	122,6
Plauen i. V.	119,68
Königsberg	118,25
Berlin	117
Dresden	116,53
Elberfeld	115,25
Mainz	114,54

Die niedrigsten Frauenzahlen haben:

Hamborn	87,27
Duisburg	95,85
Oberhausen	96,1
Gelsenkirchen	96,5
Bochum	96,84
Dortmund	99,76
Mülheim a. Ruhr	100,32
Essen	100,34

Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß z. B. die Verhältnisse in Wiesbaden gegenwärtig nicht als normal bezeichnet werden können. Ueber 300 Familien sind hier ausgewiesen und konnten bisher wegen Mangel an Wohnungen nicht zurückkehren. Daß die Standorte der Schwerindustrie, wie überhaupt der Industrie, in der Regel keinen hohen Frauenüberschuß oder sogar einen Ueberschuß an Männern haben, findet seine Erklärung darin, daß diese Orte eine besonders starke Zuwanderung von männlichen Arbeitskräften haben. In Baden zeigt sich das (s. Tagblatt Nr. 307 vom 7. Juli) in den Gemeinden Forbach (Murgkraftwerk), Buggingen (Kalibergwerk) und Singen. Andere Beispiele für den geringen Frauenüberschuß an Industrieplätzen sind Mannheim, dessen Frauenzahl nur 107,43 beträgt und Ludwigshafen mit einer Frauenzahl von 101,85. Dasselbe gilt in besonderem Maße für die oben genannten Großstädte der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie.

Die Zahl der Haushaltungen für Berlin beträgt etwa 1,8 Millionen, für die süd- und südwestdeutschen Großstädte rund eine halbe Million, für alle Großstädte im Reich rund vier Millionen. Demnach kommen im Durchschnitt auf eine Haushaltung vier Personen.

(Siehe auch Nr. 329 des. K. T.).

Keine Reisevorschüsse bei den Konsulaten im Auslande. Wie berichtet wird, erscheinen bei den deutschen Konsulaten in den Ländern mit starkem Reiseverkehr aus Deutschland fast täglich Reisende, die ihr Bargeld verloren und vom Konsul einen Vorschuß für die Reise haben wollen. Da die Konsulate in ihrem Etat sehr beschränkt sind, kann höchstens ein Vorschuß zur Absendung eines Telegramms nach Deutschland geleistet werden.

Der Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd ist auf seiner zweiten volkstümlichen Erholungsfahrt nach Norwegen am 16. Juli morgens am Nordkap vor Anker gegangen. Nach einer glänzend verlaufenen Besteigung des Nordkaps ging die „Lützow" nach Hammerfest in See, von wo sie am Donnerstag abend nach Dyngseidet ihre Reise fortsetzte. Die Passagiere, unter denen sich König Friedrich August von Sachsen befindet, sind begeistert von dem Anblick der Mitternachtssonne und bei vorzüglicher Stimmung.

Kindertransport. Am Mittwoch, 22. Juli, nachmittags 5.36 Uhr, trifft vom Heuberg ein größerer Kindertransport auf dem Hauptbahnhof hier ein. Die Kinder waren durch den Verein Jugendhilfe zu einem sechswöchigen Erholungsaufenthalt im Erholungsheim Heuberg untergebracht.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Städt. Konzerthaus. Heute, Dienstag, 21. Juli, kommt die beliebte Volksoperette „Der fidele Bauer" zur Darstellung. Morgen, Mittwoch, gelangt der große Ausstattungsschlager „Gräfin Mariza" zur Wiederholung. Für Donnerstag wird eine Neueinstudierung der bekannten Volksoperette „Das Musikantenmädel" vorbereitet. In diesem von Willi Stadler szenisch und Willi Seidl musikalisch geleiteten Werke sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Vilma von Damario, Inge van Heer als Gast, Hermsdorff, Eckhardt und Reiter und die Herren Czap, Schleiffer, Pistorius, Stadler und Walenta. Um den zahlreichen auswärtigen Besuchern die Möglichkeit zu bieten, rechtzeitig zur Bahn zu kommen, beginnen die Sonntagsvorstellungen künftig um 7 Uhr. — Es sei hier richtiggestellt, daß die verschiedenen Preise jeweils in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden. Da die Operette in diesem Jahr wirklich Hervorragendes in Darstellung, Gesang und Ausstattung bietet, sollte das Publikum das Unternehmen durch guten Besuch auch an den Tagen fördern, die nicht Samstage und Sonntage sind.

Stadtgartenkonzert. Auf das heute abend im Stadtgarten stattfindende Dirigentengastspiel von Ludwig Siede-Berlin sei nochmals hingewiesen. Herr Siede ist nicht nur ein ausgezeichneter Kapellmeister, sondern auch ein längst anerkannter Schöpfer populärer Unterhaltungsmusik. Neben seinen eigenen Werken dirigiert er solche von Strauß, Puccini und Offenbach. Dem Konzert ist ein guter Besuch zu wünschen.

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 19. Juli: Lina Rebstock, alt 48 Jahre, Ehefrau von Anton Rebstock, Maurer; Georg Bayer, Händler, Ehemann, alt 38 Jahre; Andreas Heiser, Schneider, alt 46 Jahre; Anna Rienecker, alt 55 Jahre, Witwe von Georg Rienecker, Schuhmacher.

Sport-Spiel

Wettkampf für Körperausbildung der badischen Polizei und Gendarmerie.

Wie alljährlich, kommt auch in diesem Jahre ein Wettkampf in sämtlichen Arten der polizeilichen Körperausbildung, wie Leichtathletik, Schwerathletik, Turnen, Schwimmen, Jiu-Jitsu und Ballspiele zum Austrag. Etwa 500 Polizei- und Gendarmeriebeamte des badischen Landes stehen sich in der Zeit vom 22. bis 25. Juli gegenüber, um eine Prüfung abzulegen über das, was sie sich in der dienstlichen Körperschulung bezw. im Spezialtraining ihrer Polizeisportvereine angeeignet haben. Eine besondere Art des Wettkampfes ist der Bereitschaftsmehrkampf am 23. Juli. 15 Beamte jeder Bereitschaft bilden eine Mannschaft und tragen einen Mehrkampf aus, der sportliche und polizeiliche Leistungen verlangt. Sämtliche Bereitschaften des Landes mußten durch Ausscheidungskämpfe, die im Laufe des Monats Juni stattfanden, ihre Teilnahme an den Endkämpfen in Karlsruhe qualifizieren. Aus diesen Ausscheidungskämpfen ist je eine Bereitschaft aus Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe hervorgegangen. Ein weiterer interessanter Wettkampf fällt ebenfalls auf den Donnerstag, der Polizeioffiziermehrkampf. Dieser verlangt von den Teilnehmern nicht nur ein besonders hohes Maß von körperlicher Leistungsfähigkeit (Zurücklegen einer schwierigen Strecke von etwa 100 Kilometer zu Fuß und Rad), sondern stellt auch große Anforderungen an die Geistesarbeit insofern, als während des Wettkampfes eine große Anzahl von Aufgaben aus dem Gebiete der Polizeiwissenschaft und der Polizeitaktik zu erfüllen ist. Den Abschluß der Wettkämpfe bilden am 25. Juli von 4—7 Uhr nachmittags die großen Schauvorführungen auf dem Phönix-Stadion im Wildpark, bei denen dann zusammenhängend Leistungen aus dem großen Gebiet der polizeilichen Körperschulung, sowie Vorführungen von Polizeihunden gezeigt werden. Sämtliche Veranstaltungen sind für das Publikum zugänglich.

Wassersport.

Deutsche Faltbootmeisterschaften auf der Isar. Trotz der gleichzeitig in München stattfindenden Automobilrennen waren die Isarfaltbootmeisterschaften aufs beste besucht. Leider fehlten am Start von den 95 gemeldeten Booten 15, Norddeutschland fehlte ganz. Die neuartigen Schwedenboote der Salzburger Vertreter brachten diesen die meisten ersten Plätze, da sich die Boote vorzüglich bewährten. Gebr. Deinzer, die Meister des Vorjahres über 50 Kilometer, gaben leider infolge Bootsdefektes auf. Die Rennstrecke betrug 1500 Meter.

Die Ergebnisse sind: Herren-Einer (50 Kilometer): 1. Asmannshausen-Salzburg 3,38,12 Std. Hochschul-Einerklasse (50 Kilometer): 1. Klaus Touring-München 3,54,29 Std. Isar-Regattaklasse B. Herren-Einer. (50 Kilometer): 1. Kretschmann-Mühldorf 3,45 Std. Deutsche Meisterschaftsklasse A. Herren-Zweier. (50 Kilometer): 1. Lampf-Schweiger (München 60), 3,36,07 Std. Deutsche Meisterschaften für gemischte Mannschaften (50 Kilometer): 1. Mathes-Reicher (Kanuklub München), 3,55,25 Std.

6. Badischer Mietertag.

dz. **Freiburg**, 20. Juli. Dem hier im Bayernsaal der Harmonie stattfindenden 6. Badischen Mietertag, ging am Samstag ein Begrüßungsabend im Bayernsaale voraus. Von den auswärtigen Vertretern waren am Samstag abend außer dem Landesvorsitzenden Kamm-Mannheim die Mietervertreter der badischen Städte, Bundesvorstand Siedler-Dresden, der Vertreter des hessischen Landesverbandes Reich, der Vorsitzende des württembergischen Landesverbandes Oberregierungsrat Kunz und der Vertreter des Mietervereins Basel, Kugler, anwesend.

Der Vorsitzende des Mietervereins Freiburg, Eckhard, begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt Freiburg, worauf der Vorsitzende des Landesverbandes, Kamm, in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang dankte. Der Abend war von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Die öffentliche Vollversammlung am Sonntag wurde durch den Vorsitzenden des Landesverbandes eröffnet, der die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Mieterverbände auswärtiger Städte sowie die zahlreich Erschienenen herzlich begrüßte. Die auswärtigen Vertreter sprachen sich in ihren Ausführungen gegen die Ansicht aus, daß durch Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft der Wohnungsnot gesteuert werden könne, und besonders auch gegen die Art der von der Reichsregierung angestrebten Regelung der Wohnungsnot und hoben hervor, daß mit allen Mitteln erstrebt werden müsse, den Wohnungsbau zu fördern.

Der Vertreter des Mietervereins Basel schilderte die Verhältnisse in der Schweiz, die, obgleich nicht so kritisch wie in Deutschland, doch immerhin ziemlich ernst seien und einen fortwährenden Kampf der Mieterverbände gegen die Bestrebungen der Hauseigentümer bedingen würden. Der Landesvorsitzende führte hierauf noch aus, der Mieterverein treibe eine Politik, die im Interesse des ganzen deutschen Volkes liege, und es sei Pflicht eines jeden deutschen Staatsbürgers dafür zu sorgen, daß der Artikel 155 der Reichsverfassung endlich zur lebendigen Wirklichkeit werde.

Es folgte ein Referat des Architekten Botz-Karlsruhe über das Thema „Wohnungsneubau in Baden". Er führte aus, daß es Aufgabe der Mietervereine sei, auf die Schaffung des Wohnungsbaues auf gemeinnütziger Grundlage hinzuwirken. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde eine Verteuerung der Miete um mindestens das Dreifache der Friedensmiete bringen, was heute für die Mehrheit des Volkes untragbar wäre. In Baden würde nur ein Viertel der Gebäudesondersteuer dem Wohnungsneubau zugeführt, während andere Bundesstaaten hierfür größere Zuschüsse leisten würden. Die Beschlüsse des Haushaltsausschusses des Landtages hätten im ganzen Lande große Entrüstung hervorgerufen, und es wäre Aufgabe der Volksvertreter gewesen, der Wohnungsnot, die eine Volksnot sei, größeres Interesse entgegen zu bringen, eine Bemerkung, die den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Freithof zu der Entgegnung veranlaßte, daß die sozialdemokratische Partei alles in ihrer Macht Stehende getan habe, man jedoch auch mit den politischen Machtverhältnissen des Landtages rechnen müsse, da im Badischen Landtag größtenteils nur Agrarinteressen vertreten würden. Der Referent führte dann weiter aus, daß vor allem auch die Landwirtschaft zur Gebäudesondersteuer herangezogen werden müsse und daß vom Reiche verlangt werden solle, dafür Sorge zu tragen, daß die Wohnungsfrage endlich einheitlich geregelt wird. Zum Schlusse der öffentlichen Tagung wurden zwei Resolutionen angenommen, in denen von den maßgebenden Stellen des Reiches, der Länder und Gemeinden gefordert wird, sich mit aller Kraft für die Lösung der Wohnungsfrage einzusetzen. Die Wohnungen dürften nicht als Steuerquellen für den allgemeinen Finanzbedarf, sondern nur für die Wohnungswirtschaft verwendet werden. Auch müsse ermöglicht werden, die hergestellten neuen Wohnungen in der Höhe der Mieten der alten Wohnungen zu halten. Ferner wurde die Umwandlung der jetzigen Mietsteuer in eine Wohnungsabgabe gefordert, als Ersatz für den Finanzausfall müsse ein Grundsteuergesetz geschaffen und der Mieterschutz auf alle Wohnungsneubauten ausgedehnt werden, die mit Hilfe öffentlicher Mitel hergestellt worden sind.

Auch müsse das Mietrecht zu einem sozialen Wohnrecht ausgebaut werden.

In der zweiten Resolution wird entschieden gegen die Regelung der Aufwertung durch die neue Steuergesetzgebung Einspruch erhoben, da die sogenannte Hypothekenaufwertung zu einer weiteren Steigerung der Mieten und damit der allgemeinen Lebenshaltungskosten führe, durch die gerade die Enteigneten, die Rentner und kleinen Sparer empfindlich getroffen würden.

Was unsere Leser wissen wollen.

Bäckerei B. in O. Das Bürgermeisteramt ist selbstverständlich berechtigt, die betreffende Wohnung zu beschlagnahmen. Ueber eine eventuelle Beschwerde entscheidet Ihr zuständiges Bezirksamt. Offen gestanden können wir aber Ihre Anfrage nicht ganz verstehen, denn daß sich niemand findet, der in einem abgebrannten Hause wohnen will, erscheint uns nicht so ganz unbegreiflich.

P. N. Solche „Bearbeitungen" bedürfen stets der Genehmigung des Autors, eventuell aber auch der betr. Zeitschrift.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen!

Dienstag, den 21. Juli 1925.

Städt. Konzerthaus: „Der fidele Bauer". 7¾ Uhr.
Stadtgarten: Dirigentengastspiel Ludwig Siede-Berlin. 8—10½ Uhr.
Palast-Lichtspiele: „Die Mädchenhändler von Neuyork". „Er" hat eine Idee.
Union-Theater: „Der Mann mit den zwei Gesichtern". „Der Ueberfall auf die Yokohamabank".
Städt. Ausstellungshalle: Schweizer Kunstausstellung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die bayerische Getreideernte.

Man schreibt uns:

Die Finanzierung der bayerischen Getreideernte ist nachgerade ein Problem geworden. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, bestehen vorerst wenig Aussichten dafür, daß die Reichsbank den gewünschten Kredit an Handel und Genossenschaften zum Aufkauf eines Teiles der Ernte geben kann. Aber Handel und Genossenschaften verfügen heute über derartig spärliche Kapitalmengen, daß sie zweifelsohne den verlangten Kredit fordern müssen. Dieser Kredit ist letzten Endes wieder für die Landwirtschaft bestimmt, weil die Landwirte, die im Frühjahr Kredite aufnahmen, jetzt Barmittel brauchen, teils zur Abtragung dieser Betriebskredite, teils zur Anschaffung der laufend notwendigen Betriebsmittel.

Betrachtet man dieses Problem geschichtlich, so ergibt sich etwa folgendes: Im Frühjahr konnten die Landwirte zum weitaus größten Teil keine Feldbestellung aus eigenen Mitteln vornehmen, weil besonders der hohe Steuerdruck die flüssigen Mittel der Landwirte aufgezehrt hatte. Ueber diese Krise haben dann die bekannten 30-Millionen-Kredite hinweggeholfen, die aber im Herbst dieses Jahres wieder abgetragen werden sollen. Nun aber ist kein Geld da, mit dem man der Landwirtschaft die neue Ernte abkaufen könnte. Daraus folgt, daß entweder die Landwirtschaft die im Frühjahr erhaltenen Kredite nicht abdecken können wird, mithin eine Verlängerung dieses Kredites haben muß; oder daß man schließlich dem Handel und den Genossenschaften dennoch Kredite gibt.

Auf jeden Fall aber ist jetzt eine neue Kreditgebung nicht zu umgehen. In einem Falle (Kreditverlängerung für die Landwirtschaft) wird dieser Kredit direkt an die Landwirtschaft gegeben, im anderen Falle (Kredit an Handel und Genossenschaften) wird er indirekt der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Das Problem der Finanzierung der bayerischen Getreideernte läßt sich also dahin vereinfachen: man muß der Landwirtschatf neue Betriebsmittel geben.

Was aber heißt das Das ist zunächst nichts anderes als eine zunehmende Verstrickung in eine Schuldenwirtschaft, deren Kosten schon heute der Staat trägt, und mit ihm die gesamte Volkswirtschaft. Eine zahlungsunfähige Landwirtschaft, die auf den Krücken dauernder Kreditgebung scheinbar am Leben erhalten bleibt, zieht auch andere Erwerbszweige mit in eine unvermeidliche, schwere Krise. Man braucht sich ja heute nur einmal klar zu machen, was im nächsten Frühjahr geschehen soll, selbst wenn augenblicklich die Kreditgebung eintreten würde!

Der Staat soll den Kredit geben. Andererseits nimmt der Staat gerade auch vom Landwirt eine Steuersumme, die ihn ruiniert. Wie wäre es, wenn der Staat anstatt künftiger Kreditgebung besser künftige Steuererleichterung eintreten ließe? Es ist schließlich doch nur ein Kreislauf des Geldes, der sich hier vollzieht und der bereits an seinem Anfange gestoppt werden könnte. Der Staat, der heute der Landwirtschaft Kredit geben soll, bezahlt diesen Kredit ja auch von den Steuererträgnissen aus der Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung des italienischen Goldzollaufgeldes. Für die Woche vom 20. bis 25. Juli ist das italienische Goldzollaufgeld von 428 Prozent auf 422 Prozent herabgesetzt worden. Es sind also in der laufenden Woche 522 (in der Vorwoche 528) Papierlire für 100 Goldlire zu zahlen. (Eig. Drahtmeldg.)

Stand der Weinberge in Württemberg. Ueber den Stand der Reben in Württemberg wird berichtet, daß in den meisten Gegenden der Heuwurm in ziemlich reichlichem Maße aufgetreten ist. Das nasse und kühle Wetter der zweiten Junihälfte verursachte eine Verzögerung des Blütenverlaufs und leistete dem Wurmfraß Vorschub. Trotz alledem sollen die Aussichten für eine immerhin noch befriedigende Weinernte nicht ganz gering sein, wenn nicht auch noch der Sauerwurm in der nächsten Zeit die Hoffnungen zerstört.

Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft. In der heutigen Verwaltungsratssitzung der Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft wurde beschlossen, der für den 10. August einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11,11 Prozent vorzuschlagen, so daß nach Abzug der Kapitalertragsteuer zwei Schilling pro Anteil zur Auszahlung gelangen. Nach Abschreibung von 155 603 Pfund Sterling gegen 104 027 Pfund im Vorjahr, sowie nach Zuführung von 9000 Pfund (9000) zum Reservefonds, verbleibt ein Reingewinn von 98 475 (68 553) Pfund. wtb.

Aus Baden

Badischer Arbeitsmarkt. Die Kräftenachfrage auf dem badischen Arbeitsmarkt hat in der Berichtszeit (9. bis 15. Juli) etwas nachgelassen. Wenngleich in verschiedenen Berufsgruppen noch erheblicher Bedarf an Personal besteht, hat sich der Arbeitsmarkt, als Ganzes betrachtet, etwas ungünstiger als in der Vorwoche gestaltet. Die Arbeitsuchendenziffer hat sowohl auf dem männlichen als auf dem weiblichen Arbeitsmarkt zugenommen; sie belief sich am 15. Juli auf insgesamt 23 646 gegenüber 22 582 vom 9. Juli. Gleichzeitig ging die Zahl der gemeldeten offenen Stellen von 5121 auf 4554 zurück. Das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen der offenen Stellen hat sich infolgedessen verschlechtert; am 9. Juli kamen auf 100 offene Stellen 441 Arbeitsuchende, am 15. Juli waren es 519. Auch die Erwerbslosenziffer ist etwas (von 9689 auf 9808) gestiegen, vor allem auch infolge Werksbeurlaubungen in der Tabakindustrie.

Blieb die äußerst gesteigerte Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal etwa auf derselben Höhe wie in der letzten Zeit, so ist der Arbeitsmarkt der Metall- und Maschinenindustrie örtlich ruhiger geworden, wenngleich der Singener Platz immer noch recht aufnahmefähig geblieben ist und auch die Automobilindustrie wie bisher guten Beschäftigungsgrad aufweist. Die feinmechanische Industrie in Rastatt zeigte Kräftemangel. Der Beschäftigungsgrad im Lokomotivbau war dagegen gering. Im Pforzheimer Blechner- und Installationsgewerbe setzte nach Beendigung des Streiks die Nachfrage nach Blechnern und Installateuren langsam wieder ein. In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ist die Lage noch nicht geklärt.

In der chemischen Industrie kam es zur Entlassung von 60 Arbeitern einer Gummifabrik. In der Holzindustrie ist trotz Beendigung der Aussperrung die Nachfrage nach Personal im allgemeinen verhältnismäßig immer noch gering, im südlichen Baden (Lörrach) hat sie allerdings stärker eingesetzt. Auf dem gastwirtschaftlichen Arbeitsmarkt, wo Kochpersonal immer noch verlangt wird, war ein Rückgang der offenen Stellen für männliche Gastwirtsangestellte zu beobachten, der auf verhältnismäßig geringen Geschäftsgang in verschiedenen Schwarzwaldkurorten zurückzuführen ist.

Banken

Reichsbankausweis. Die Entlastung des Status der Reichsbank hat sich in der zweiten Juliwoche in erfreulichem Umfange fortgesetzt. An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen flossen 214,1 Mill. Rm. in die Bank zurück, und zwar nahm der Banknotenumlauf um 144,8 auf 2297,9 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 69,3 auf 1514 Mill. Rm. ab. Die Bestände der Bank an Rentenbankscheinen (die bei den Sonstigen Aktiven verbucht sind) erhöhten sich infolgedessen von 257,3 auf 326,5 Mill. Rm.

Die Zahlungsmittelrückflüsse führten zu einer Steigerung der fremden Gelder der Bank um 191,8 auf 765,8 Mill. Rm., die Eingänge betrafen größtenteils öffentliche Gelder.

Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich weiter um 55,3 auf 1741,3 Mill. Rm. Da Wechsel im Betrage von 25,3 Mill. Rm. an öffentlichen Stellen neu rediskontiert und 1,4 Mill. in Wechseln an die Rentenbank übergeben wurden, entfallen 28,6 Mill. der Anlageverminderung auf Kreditrückzahlungen von privater Seite. Im einzelnen zeigt das Wechselportefeuille eine Abnahme um 53,2 auf 1526,5 Mill., das Lombardkonto eine solche um 2,2 auf 13,4 Mill. Rm. Die Summe der rediskontierten Wechsel ist von 540,4 auf 565,7 Mill. gewachsen, das Darlehen bei der Rentenbank bis auf 0,7 Mill. Rm. getilgt.

Der Goldbestand wurde um 3,1 auf 1068,7 Mill., der Bestand an zur Deckung herangezogenen Devisen entsprechend um 1 auf 356,2 Mill. Rm. vermehrt. Die Notendeckung durch Gold besserte sich in der Berichtswoche von 43,6 auf 46,5 Prozent, die Deckung durch Gold und Deckungsdevisen von 58,2 auf 62 Prozent. Die Bestände an Scheidemünzen nahmen um 2,7 auf 69,6 Mill. Rm. zu.

Preußische Landespfandbriefanstalt, Berlin. Das Institut bringt weitere Serien ihrer 5-, 8- und 10-prozentigen Goldpfandbriefe und 10prozentigen Feingoldkommunalobligationen zum Verkauf, die an der Berliner Börse bereits amtlich notiert werden. Ihr Kurs stellte sich zuletzt auf 61, 82 und 95 Prozent für die Goldpfandbriefe und auf 2.60 ℳ pro Gramm für die Kommunalobligationen. Die Pfandbriefe sind durch erststellige Goldhypotheken auf nach dem Jahre 1918 bebauten Grundstücken, die Kommunalobligationen durch Kommunaldarlehen sichergestellt. Da die Anstalt in gemeinnütziger Weise unter Ausschluß des Erwerbszweckes durch Hergabe erststelliger Hypotheken den Kleinwohnungsbau fördert und diesem die durch den Pfandbriefverkauf aufkommenden Mittel ausschließlich wieder zuführt, kann jeder Sparer durch Ankauf von Pfandbriefen der Anstalt zur Förderung des Wohnungsbaus und zur Milderung der Wohnungsnot beitragen. Die Pfandbriefe sind von Währungsschwankungen unabhängig und bieten eine langjährige wertbeständige hohe Verzinsung. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 20. Juli 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	24.00 – 25.00	Weizenmehl ..	37.50 – 38.00
Roggen (inländ.)	19.50 – 22.00	Roggenmehl ..	31.50 – 32.00
Sommer-Gerste	—	Kleie	11.90 – 12.75
Hafer (inländ.)	20.50 – 23.50	Erbsen	27.00 – 32.00
Hafer (ausländ.)	—	Heu	8.00 – 8.50
Mais (gelb) . .	21.00 – 21.50	Stroh	5.25 – 6.00
Mais (Mexed) .	—	Biertreber ...	13.—

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: fest.

Berlin, 20. Juli. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).
Märkischer Weizen, Juli 270—270.50—268.50. Märkischer Roggen 194—198, Juli 207.50—208.50. Futtergerste 200—215, neue 168—192. Märkischer Hafer 248 bis 255, Juli 189.50. Mais, loko Berlin 214—216.
Weizenmehl 33.50—36. Roggenmehl 29.50—31.75. Weizenkleie 13—13.20. Roggenkleie 13.50. Raps 340 bis 345.
Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—34.50, kleine Speiseerbsen 25—26.50, Futtererbsen 23—26.50, Peluschken 23—26.50, Ackerbohnen 24—26, Wicken 26—28, blaue Lupinen 11—13, gelbe Lupinen 15—16.50, Rapskuchen 16—16.20, Leinkuchen 22.60—22.80, Trockenschnitzel (prompt) 11.20—11.50, Zuckerschnitzel 17.50—19, Torfmelasse 9.60—9.75, Kartoffelflocken 25.50—25.80.

Hamburger Warenmarkt vom 20. Juli. Getreide: Der Markt zeigte bei kleinem Geschäft ungleichmäßiges Gepräge. Weizen und Hirse fielen mangels Angebot aus. Weizen nicht notiert, Roggen 198—210, Hafer 243—255, neue Wintergerste 195 bis 205, Auslandsgerste 210—235, Mais 195—200 ℳ je 1000 Kilo, Leinsaat 23 hfl. je 100 Kilo. — Mehle: Tendenz ruhig. Auszug hies. M. 42.75, Bäcker hies. M. 35.75, inl. Auszugsmehl 36—39, inl. Weizenmehl 32—34, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar, 70 v. H. Roggen hies. M. 31—34, Roggengrobmehl hies. M. 27, 70 v. H. Roggen inl. M. 29.50—31.50, Roggengrobmehl inl. M. 24.50—25.50. — Futtermittel: Tendenz und Preise waren bei mäßigem Geschäft stetig. — Hülsenfrüchte: Der Markt eröffnete die Woche in stetiger Haltung. — Kaffee: Die Santos-Offerten sind etwa 2 sh niedriger und führen hin und wieder, besonders für feine Sorten, zum Geschäft. Im allgemeinen bleibt die Haltung des Importhandels abwartend, wie dies in der Zeit der großen Hitze meist der Fall ist. Der Inlands- und Platzkonsum ist ebenfalls recht ruhig, doch wird immerhin von Offerten mit ermäßigten Forderungen gerne Gebrauch gemacht. — Kakao: Im Einklang mit dem Auslande ist der Markt auch hier im allgemeinen sehr fest, zumal die Nachfrage reger bleibt. — Reis: Der Markt war heute etwas befestigt, da der Export Interesse für Burma zeigte. Die Preise blieben jedoch unverändert. — Auslandszucker: Die Umsätze hielten sich auch heute nur in engen Grenzen und bei sehr ruhiger Tendenz stellten sich Tschechische Kristalle Feinkorn loko auf 16,4½ sh, August 16,2½ sh, Nov.—Dez. auf 15,6 sh; Java 25, Juni—Juli-Abladung von Java notierte 15,6—15,7½ sh. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. 41.75 Dollar, raff. 43.50—44, Hamburger 44.50 Dollar je 100 Kilo netto.

Mannheimer Produktenbörse vom 20. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen, inländ. —, ausl. 29—31, Roggen, inl. 22—22.25, ausl. 23—23.50, Braugerste —, Futtergerste 21—22.50, Hafer, inl. —, ausl. 20.50 bis 22.50, Weizenmehl, Basis Spezial Null, für Juli 39, für August und September 38.25, Weizenbrotmehl mit Sack, für Juli 30, für August und September 29 bis 29.50, Roggenmehl 32, Rohzuckermelasse —, Raffine-

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	17.7.	20.7.
5% Reichs-Anl.	—.—	0.26
5% do.	—.—	0.625
Dollarsch.-Anw.	93.40	93.40
3% Pr. Consols	—.—	0.390
3% Badenanl.v.1901	—.—	—.—
3½% „ v.1875-80	—.—	0.420
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0.450
3½% Bayr. Allg.Anl.	—.—	0.400
3% Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior. .	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—

Fremde Werte.

	17.7.	20.7.
5% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv.(Gold)	—.—	—.—
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas .	—.—	—.—
4% Türk. v.1912	6.80	6.80
4½% Anat. S. I	7.25	7.—
5% Tehuantepec	—.—	—.—

Transportwerte.

	17.7.	20.7.
Hapag 300	52.—	52.25
Nordd. Lloyd 40	55.37	55.15
Baltim.u.Ohio R	—.—	—.—

Banken.

	17.7.	20.7.
Badische Bank	30.—	29.—
Darmst. u. Nat.B. 100	117.—	116.75
Dtsch. Bank 100	117.50	116.50
Disconto-G. 150	107.50	106.75
Dresd. Bank 80	101.—	101.—
Metallbank 160	87.—	85.50
Mitt. Creditb. 20	96.—	96.—
Oest.Creditanst.	8.20	8.10
Rh. Creditb. 40	89.50	89.—
Süd.Disk.-G. 100	96.—	95.—
Wiener Bankv.	6.15	6.15
Württ. Notenb.	—.—	—.—

Industriewerte.

	17.7.	20.7.
Bochum.Guß 700	—.—	63.75
Buderus Eis. 200	49.75	48.75
Dtsch-Luxem. Bg. 700	60.50	59.75
Gelsenk. Bg. 700	50.75	49.87
Harpen.Bg. 1000	103.—	102.—
Mannesm.-Röhren 600	73.50	72.50
Mansf. Bgb. 50	62.25	62.62
Phönix Bgb. 500	81.12	79.75
Tellus Bergbau	2.20	2.25
Laurahütte . . .	43.—	44.50

	17.7.	20.7.
Brau. Wulle 120	99.50	99.50
Adt Gebr. . 50	—.—	30.50
Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	70.50	69.25
Bad. Weinh. 10	0.590	0.550
Bad. Anilin 200	125.12	124.75
Bad.Masch.F.Durl. 200	101.—	101.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	32.—	32.—
Bay.Spiegelg.60	56.—	55.75
Cementw.Heidelb.300	71.50	71.—
Ch. Albertw. 300	102.—	101.—
„ Griesheim 200	115.25	114.25
„ Weiler ter Meer 120	114.50	114.50
Daimler Mot. 60	53.50	50.—
Dt. Gold & Silbsch. 140	103.—	100.25
Dtsch. Verlagsanst. 200	175.—	175.—
Dyckerhoff & Widm. 60	39.50	38.50
Eisen. Kaisersl.	30.—	30.10
Elberf. Farb. 200	115.25	114.50

	17.7.	20.7.
El.Licht u.Kraft	97.87	95.25
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.140	0.140
Ehrh. & Schmer	—.—	—.—
Eßlin. Masch. 100	57.—	56.25
Ettlg. Spinnerei	—.—	50.—
Faber & Schleicher 80	—.—	62.10
Gebr. Fahr 100	50.—	49.—
Feinmech. Jetter 120	—.—	75.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	41.25	41.—
Fuchs Wagg. 25	0.625	0.625
Ganz Ludwig 2	0.010	0.096
Gritzn.Masch.300	121.—	121.—
Grün & Bilf. 180	106.—	106.—
Haid & Neu 300	56.—	—.—
Hanfw.Füss.200	74.—	74.50
Heddernh.Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u.Tiefb. 20	57.—	—.—
Höch. Farb. 200	115.37	114.62
Holzmann . . .	58.50	59.—
Holzver.-Ind. 80	5.85	6.—

	17.7.	20.7.
Inag Erlangen.	0.650	0.530
Junghans Gebr.	68.62	70.—
Kammg. Kaisersl 120	79.—	79.—
Karlsr. Masch. 50	41.50	40.75
Klein Schanzlin & Beck.	3.45	3.40
Knorr	50.—	51.—
Kons. Braun 15	0.770	0.800
KraußLokom. 50	37.—	—.—
Lameyer . 150	71.25	71.—
Lechwerke 250	75.—	72.50
Led. Spicharz 50	48.50	48.50
Linoleumw. 120	102.—	—.—
Lud. Walzm. 500	40.—	40.—
Maink.Höch.140	84.50	84.50
Mœnus Stam. 30	52.—	51.—
Mot. Oberus. 250	47.50	45.—
Neck. Fahrz. 100	80.—	79.25
Peters Union 30	70.50	71.75
Pfälz. Nähm. Kayser 50	45.—	44.—
Porz. Wessel 100	57.—	57.—

	17.7.	20.7.
Reiniger, Gebb.	100.—	100.—
Rheinelek. Mannh. 100	71.—	71.—
Rhena. Aach. 60	—.—	3.20
Rodberg	1.80	1.85
Rückforthw. 10	0.40	0.38
Rütgerswer. 160	68.50	69.—
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	72.50	71.25
Schramm. Lackfab. 60	65.25	66.75
Schf. Berneis 40	47.50	48.—
Schuhf. Herz 60	2.60	2.60
Sichel & Co. 40	35.—	34.50
Siemens Elek. Betr. 100	52.—	52.—
Sinalco Detm.	2.45	2.40
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	52.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	70.—	69.—
Voltohm Seil u. Kab. 50	36.—	37.—

	17.7.	20.7.
Wayß & Freyt. 40	73.75	74.—
Zell. Waldh. St 100	9.50	9.50
Zuckf. Wagh. 40	64.25	63.60
„ Frankth. 40	75.10	73.20
„ Heilbr. 40	64.25	62.75
„ Offstein 40	62.50	62.—
„ Stuttgart 40	2.85	2.85

variabel

	17.7.	20.7.
Benz Motoren .	53.—	53.—
Deutsch. Petrol.	68.—	67.50
Großkft. Württ.	62.50	60.—

Sachwertanleihen

	17.7.	20.7.
5% Bad. Kohle	9.02	9.02
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	3.40	3.45
5% Preuß. Roggenw.	5.90	5.90
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.21	1.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere

	17.7.	20.7.
Goldanleihe . .	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	93.50	93.50
4½ Schatz. IV-V	—.—	0.235
4% Schatz. VI-IX	—.—	0.227
4% 1924er . . .	—.—	0.252
5% D. Reichsan.	—.—	0.39
4% „	—.—	0.36
3½% „	—.—	—.—
3% „	—.—	0.64
D. Schutzgebiet	—.—	4.45
Prämienanleihe	—.—	0.21
5% P. Schatzan.	—.—	—.—
4% Pr. Consols	—.—	0.32
3½% „	—.—	0.26
3% „	—.—	0.355
4% Bad. Schatz.	—.—	0.70

Wertbeständ. Anleihen

	17.7.	20.7.
5% Großkraftw. Mannheim . .	9.20	9.30
5% Bad. Kohle	—.—	10.10
5% Pr. Kali .	3.45	3.50
5% Pr. Roggen	5.90	5.90

Ausländische Werte

	17.7.	20.7.
4½ Oest. Sch. 14	—.—	6.70
4. Gold-R. . .	10.70	10.70
4. Kron.-R. . .	—.—	0.60
4. Türk. adm. .	0.60	—.—
4. Bagd. S. I .	7.50	7.75
4. Bagd. S. II .	—.—	6.75
4. Türk. unif. .	—.—	—.—
4. Zoll 1911 . .	6.25	6.85
— Lose . . .	22.—	22.—
4. Ung. Gold-R.	7.90	7.85
4. Kron.-R. . .	35.12	0.825
5. Mex. Anl. .	—.—	—.—
4. „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail.	—.—	—.—
4½ „	—.—	—.—
4½ Anatol. S. I	—.—	7.25
4½ „ S. II	—.—	6.75
4½ „ S. III	—.—	5.75

Eisenbahn-Aktien

	17.7.	20.7.
Lombarden . .	—.—	9.90
Baltimore . . .	51.—	—.—
Schantung . .	1.85	1.80
Hochbahn . .	67.25	68.—
Südd. Eisenb. .	97.50	—.—

Schiffahrts-Werte

	17.7.	20.7.
D. Austral. 300	—.—	54.—
Hapag . . . 300	52.90	52.50
Hamb. Süd. 300	80.50	80.25
Hansa . . . 50	79.—	79.—
Kosmos . . 200	—.—	60.—
Nord-Lloyd 40	55.90	54.10
Verein. Elbe 20	38.75	38.—

Bank-Aktien

	17.7.	20.7.
Barm. B.Ver. 20	1.12	1.12
Berl.Han.G. 200	124.25	125.50
Commerzbk. .	97.—	96.75
Darmst. Bk. 100	117.—	116.25
D. Asiat. Bk. .	27.25	27.85
DeutscheBk. 100	118.—	117.50
D.Uebers.B. 1000	80.25	80.—
Disc.-Kom. 150	107.—	106.50
Dresdner Bk. 80	101.—	100.75
Leipz.Cred.A. 20	83.50	83.50
Mitt. Creditb. 20	96.—	96.—
Oest. Credit . .	8.35	8.12
Ostbank . . 20	76.75	76.50
Reichsbank 500	122.12	122.25
Rh. Creditbk. 40	89.75	89.75
Wiener Bankv.	6.12	6.12

Industrie-Aktien

	17.7.	20.7.
Aach. Leder 60	30.—	30.—
Aach. Spinn. .	0.20	0.20
Accumulat. 500	110.75	114.—
Adler & Opp. .	—.—	—.—
Adlerh. Glas 200	94.25	94.—
Adlerw. Kleyer	57.—	57.10
A.-G. f. Anil. 100	115.25	113.75
A.-G. f. Verk. 600	120.—	118.—
Allg.Elek.G. 100	97.25	96.25
Alsen Zem. 500	117.—	117.—
Ammendf. P. 50	118.—	119.—
Angl.Con.G. 100	93.—	92.—
Annab. Steing.	83.—	83.—
Annener Guß .	40.—	38.—

	17.7.	20.7.
Asch. Zellst. 400	70.25	70.60
Augsb. Nrb. M.	106.—	100.50
Bad. Anilin 240	127.50	124.75
BalckeMasch. 20	1.80	1.85
Barop. Walzw.	13.25	14.—
Basalt A.-G. 20	86.—	84.50
Bay.Spiegelg. 60	55.75	55.75
Berg Evekin. 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	112.—	112.50
Bergm.E.W. 200	74.50	74.—
Bl. Anh. M. 100	48.75	48.50
Bl. Hotelgesch.	103.—	102.—
Bl. Karl.In. 1000	82.24	81.75
Bl. Maschin. 100	61.—	61.—
BerzeliusBw 100	3.50	3.70
Biele. mech. Wb	135.—	133.—
Bing 50	56.25	56.10
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	67.50	63.—
BöhlerStahl 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	97.55	93.—
Brsch.Kohle 150	115.—	116.—
Brem.Besig. 340	58.75	58.—
Brem. Linol. 250	121.50	117.75
„ Vulkan 1000	58.50	48.30
„ Wollkä. 1000	109.50	110.—
Buderus . . 200	50.—	50.70
Busch Wagg. .	52.12	52.60
Capito & Kl. 200	22.50	23.50
Chem.Gries. 200	114.75	113.50
„ Heyden . .	60.75	69.—
„ Weiler . 200	115.—	113.50
„ In. Gels. 1000	67.—	65.—
„ WerkAlb. 300	102.25	102.25
Concord. Chem.	66.—	63.—
Daimler . . 60	50.50	50.50
Delm. Linol. 180	116.25	117.—
Dtsch. Atl. Tel.	7.75	7.85
„ Lux.Bgw. 700	61.—	59.40
Dtsch.Eb.Sig.Br	52.—	53.—
„ Erdöl	92.12	91.25
„ Gußstahl 60	131.—	131.75
„ Kaliw. . 200	28.12	28.—
„ Schachtbau	47.75	47.75
„ Spiegelgl. 100	78.—	79.90
„ Steinzeug 150	70.—	71.—
„ Ton u. St. 50	55.—	55.—
Dtsch.Wollw. 80	53.—	51.—
„ Eisenhdlg. 80	45.25	43.12
Donnersmarck	80.—	75.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	77.75	73.—
Düren. Met. 1000	82.—	81.—
Dürkopp . . .	70.—	65.—

	17.7.	20.7.
Düss.Eisenb. 100	37.—	36.—
Düss. Masch. 80	35.75	35.50
Dyckerh. & Widm. 40	34.50	34.—
Dyn. Nobel 120	74.70	74.12
EintrachtBrdb.	68.—	68.—
Eisen. Velb. 120	40.—	40.—
Eisen. Matth. 20	0.20	0.20
Eisen. Kraft 250	49.—	52.—
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf.Farb. 200	115.25	115.—
Elek.Liefer. 200	80.10	81.50
„ Licht u. Kraft	97.30	96.—
El. Bd. Woll. 100	45.50	45.—
Email.Ullrich 60	45.—	45.50
Enzinger Werke	75.75	72.—
Ernemann . 50	60.80	60.—
Eschweil. Bgw.	123.—	119.50
Ess. Steink. 700	67.—	67.25
FaberBleist. 140	85.80	85.50
Fafnir	3.20	3.10
Fein Jut. Sp. 100	128.—	128.—
Feldm. Pap. 60	69.—	70.—
Felt. & Guill. 300	127.50	127.—
Frankonia . 100	27.—	26.25
Friedrichshall	92.50	94.—
Frister	3.75	3.75
Fuchs Wagg. 20	0.65	0.70
Gaggenau Eis.	51.25	47.—
Ganz, Ludwig 20	0.10	0.07
Gebh. & König	58.—	58.—
Gelsen.Bgw. 700	50.10	49.60
Gelsen. Guß. 400	42.—	42.—
Gensch. Waffen	51.—	50.—
Germ. Zem. 140	83.—	84.—
Ges.f.el.Unt. 100	108.50	108.—
Gildemeister .	85.—	85.—
Glasm.Sch. 1000	125.—	126.—
Glockenst. 140	54.—	54.—
Goedh.Gebr. 150	40.—	40.—
Goldsch.Ess. 200	81.50	81.—
GörlitzWagg. 20	35.—	35.10
Goerz C. P. . .	46.—	47.—
GothaerWag. 60	37.—	36.10
Greppin. W. 100	110.—	110.—
Grevenbr. . 100	43.—	41.50
Gritzner . . 300	123.—	123.75
Grün & Bilf. 180	—.—	—.—
Hacketh. Dr. 40	57.25	56.25
Halle Masch. .	9.—	8.75
Hammer.Sp. 200	18.—	17.50
Han. Masch. 150	77.10	77.10
Hannov. Wagg.	—.—	3.75
Hansa Lloyd 20	67.—	67.—

	17.7.	20.7.
HarkortBgw. 20	60.75	60.75
Hark. Brück. .	—.—	89.50
Harpen Bg. 1000	103.—	102.50
Hart. Masch. 50	50.25	46.25
Heckman Duis.	70.—	69.—
Hedwigsh. 250	57.—	53.—
Hilpert Ma. 80	40.—	39.25
Hirsch Kupf. 150	95.50	95.—
Hirschb.Led. 500	81.—	83.—
Höchst. Far. 200	115.90	115.90
Hoesch	91.—	89.25
Hoffm.Stärke 60	57.50	67.12
Hohenlohe . .	13.—	12.50
Holzmann 80	60.—	59.75
Horch Motor .	69.—	67.50
Hotelb.St.A. 700	76.—	76.—
Howaldwerk .	—.—	—.—
HumboldtMsch.	42.40	43.—
Hutsch. Porz. 80	48.40	48.75
Hüttw. Niedsch.	—.15	0.17
Hydrometer . .	—.—	64.50
Ilse Bergb. 200	94.25	94.—
JeserichAsph. 40	70.50	70.25
Jüdel Eisb. Sig.	63.10	63.—
Jungh.Gebr. 140	69.10	72.—
Kahla Porz. .	67.50	67.—
Kahlbaum . . .	96.50	97.—
KaliAschers. 140	123.30	123.75
KalkerMsch. 500	66.50	—.—
Karlsr. Msch. 50	41.12	41.—
Kattowitz. Bgb.	13.40	11.30
Klöckner W. 600	68.—	67.—
Knorr . . . 50	51.—	—.—
Köhl. Stärke 60	95.12	98.—
Kolb & Schül. 100	110.10	100.10
Koll. & Jourd 200	89.50	86.—
Köln-Neuessen	60.25	58.25
Köln-Rottw. 140	87.50	86.37
Kosth. Cell. 80	—.—	37.50
Krauss & Cie. .	40.50	40.—
Kronpr.Met. 150	90.10	86.—
Küppersb. . 50	128.—	129.—
Kyffh. Hütte 20	46.—	42.—
Lahmeyer . 150	71.25	70.50
Laurahütte . 50	47.—	44.50
Leopoldsgr. 140	62.50	62.50
Linde Eism. 100	118.50	117.—
Linden.Stahl 500	53.50	—.—
Lindström . 200	108.50	108.50
Lingner W. 140	127.—	127.—
Linke Hoffm. .	47.25	46.—
Löwe Werk. 300	129.75	131.50
Lorenz Tel. 60	92.—	90.—
Loth. Prt. Ce. 40	—.—	4.—
Lüdensch. M. 60	37.50	35.50

	17.7.	20.7.
Magdebg.Mühl.	60.—	59.—
Magirus . . 50	68.75	68.—
Malmedie . 200	61.—	61.—
Mannesm. . 600	72.60	71.85
Mannh. Mot. 100	60.—	61.—
Mans.Braunk. 50	62.50	62.50
Marienh.b.K. 80	39.20	38.40
M.-Fb.Breuer 100	65.50	60.50
Masch.Kappel .	19.—	19.75
Maximilians. 120	—.—	—.—
Mch.Wb. Lin. 40	133.—	130.25
Mech. Web. Zitt.	74.—	74.25
Meguin . . . 100	—.—	—.—
Meyer Kauf. 160	60.—	66.—
Meyer Dr. P. 20	31.12	37.25
Miag 20	70.—	70.—
Mix & Genest 100	81.—	81.—
Motor.Deutz 150	47.50	47.50
Mülh.Bergw. 700	92.25	82.50
Neck.Fahrz. 100	80.—	80.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl.Kohl. 20	98.—	97.—
Nitritfabrik . .	42.25	42.90
Nordd. Gummi .	0.25	0.25
Nordd. Stgt. 500	103.—	103.10
„ Wollkämm 500	97.—	97.—
Nürnb. Herk W.	53.75	54.—
Oberschl. Ebfd.	52.12	52.—
„ Eisen Caro 120	46.—	44.—
„ Kokswerk. 400	73.60	72.75
Oeking-Stahl .	61.50	51.50
Opp. Portl. Z. 50	87.—	88.—
Orenstein . 200	60.60	60.—
Panzer A.-G. .	9.50	9.50
Phön.Bergb. 500	82.70	79.60
Phönix Braunk.	33.—	33.—
Pintsch . . 500	71.—	65.50
Pittl. Werkz. 120	—.—	132.—
Preußengr. 400	48.—	46.—
Rathg. Wagg.	40.—	41.50
Ravensb.Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	61.—	61.—
Reiherstieg 100	—.—	—.—
Reisholz Papier	15.70	15.75
Reiß & Martin 100	64.—	63.—
Rhein.Kraft 1000	104.—	105.—
Rh. Braunk. 800	125.—	124.50
„ Chamotte 1000	—.—	—.—
„ Elektr. . 100	71.50	70.50
Rh. Nass. Bgw.	72.—	71.25
„ Spiegelgl. 300	—.—	125.—
„ Stahlwerke .	67.25	63.36

	17.7.	20.7.
Rh.W.Klkw. 300	124.25	124.78
Rhenan. Chm. 60	3.20	3.12
Rheydt elekt. 50	3.—	2.60
Riedel chem. 40	67.25	68.—
Rock. & Sch. 1000	68.—	68.—
Roddergrube 400	332.—	332.—
Rombach H. 300	55.50	54.50
Rosent.Porz. 300	105.—	105.—
Rütgerswerke .	68.90	69.—
Sachsenwerk 20	70.75	72.—
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	80.25	80.—
Saline Salz. 200	54.—	55.—
Salzdetfurth 160	26.20	26.—
Sangerh. Msch.	89.—	89.50
Sarotti . . 20	116.—	116.50
SchäferBlech 60	2.50	2.40
Scheidemantel	11.25	11.—
Schering chem.	114.60	114.75
SchießMsch. 600	45.75	45.75
Schles.Bgb.Zk.	91.75	96.50
„ Textilw. 100	54.50	54.10
Schneid. Lpz. 80	50.—	49.12
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg. Offen.	108.—	118.—
Schub & Salz 100	118.85	118.75
Schuckert . . .	59.25	58.30
Schuhf. Herz 60	2.50	—.—
Schwel.Eis. 1000	120.—	120.—
Seebeck . . 200	42.—	40.50
Sieg.Sol.Guß 40	40.—	39.25
Siemens e.B. 100	55.25	55.—
SiemensGlas 200	95.75	95.75
Siemens Hal. 700	73.—	73.—
Sinner . . . 100	80.50	79.—
Spinn. Renner	118.—	118.—
Stadtb.Hütt. 100	49.75	48.—
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	46.50	45.50
Stett. Chamott.	75.25	72.50
„ Vulkan 120	42.25	40.—
StinnesRieb. 400	70.—	70.—
Stöhr Kammg.	28.—	26.90
StoewerNäh. 200	75.50	75.—
Stolb. Zink 100	104.—	100.50
Strals. Spielk.	120.—	115.—
Tafelglas . . .	70.—	69.75
Tecklenbg. Wf.	10.60	10.85
TelefonBerlin 60	57.—	55.50
Terra A.-G. . .	59.50	64.—
Teuton. Mis. 700	96.25	6.75
Thome, Fr. 400	64.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Tüllfab. Flöha .	96.25	96.75

	17.7.	20.7.
Union Chem.St.	14.75	—.—
Unionw. Masch.	—.—	—.—
VarzinerPap. 80	54.—	51.50
V.Bl.Fk.Gum 40	47.50	45.—
V.Dsch.Nick 300	92.—	91.50
V.Glanz.Elb. 300	312.—	301.50
Ver. Jute . 100	92.50	93.50
Ver.Met.Haller	56.50	58.—
V.Bern.Wess. 40	47.25	48.—
Ver. Ultramar.	86.50	88.—
Ver.StahlZypen	—.—	—.—
Viktoria-Werke	70.—	70.—
Vogel Draht .	60.—	60.10
VogtMsch.St. 45	3.70	3.60
„ Tüllfab. 140	59.—	60.—
Vor.Biel.Sp. 180	75.—	—.—
Wand.-Werke	120.—	121.80
Warst.Grube 60	155.—	155.12
Weg. & Hübn. 100	70.—	70.—
Werns. Kam. 50	54.—	54.—
Weser Wft. 120	—.—	—.—
Westeregeln 150	20.20	20.36
Westfalia Eis. 50	48.50	45.—
Wfl. Dr. Hamm	72.—	—.—
Wfl. Eis. Lg. 250	68.50	67.50
Westf. Kupf. 100	46.12	46.—
Wick. Zem. 500	73.12	73.—
Wiesl. Ton 200	69.—	70.—
Wilhelmsh.E. 40	44.50	44.50
Witten.Guß. 200	80.—	80.—
WittkopTfb. 140	67.75	63.75
WolfMagdeb.B.	41.85	39.50
Zeitz. Msch. 100	119.75	120.50
Zellstoff-Ver. 50	51.—	51.25
Zellst.Wald. 100	9.60	9.60
Zimmermsw. 40	25.—	25.—
Zwickau Ma. 20	71.—	69.10

Kolonial-Werte

	17.7.	20.7.
D.Ostafr.Ges. .	5.36	5.50
Neu-Guinea . .	200.—	199.—
Otavi-Minen . .	27.40	27.90

Nichtamtl. Notierungen

	17.7.	20.7.
Salitrera . . .	210.—	212.—
Sloman	4.50	4.50
Südsee Phosph.	40.—	41.—
Pomona	92.75	68.50
Dtsch. Petrol. .	—.—	—.—
Kaoko	2.50	—.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

riemelasse —, Heu und Stroh unverändert, Weizenkleie mit Sack 11.25, Mais mit Sack 22, Trockentreber 16.75—17.25, Raps 40—41. Tendenz fest.

Vom Saazer Hopfenmarkt. Saaz, 18. Juli. (Offizieller Bericht des Saazer Hopfenbauverbandes.) Begünstigt durch das warme Wetter der letzten Tage und die vorher erfolgten Niederschläge macht die Entwicklung der Hopfenpflanze gute Fortschritte und steht nun in voller Blüte, die vielfach schon in Doldung übergeht. Der ursprünglich sehr gute Pflanzenstand hat jedoch mittlerweile dadurch eine Veränderung aufzuweisen, daß sich die Folgen der neuerlichen Vermehrung der Blattläuse und jene der kühlen Nächte bemerkbar machen, denn neben Honigtau beginnen sich auch Anzeichen von Schwärze in einzelnen Gärten geltend zu machen. Auch der Kupferbrand wird infolge des jetzigen heißen Wetters stärker sichtbar. Durch das Auftreten dieser Pflanzenschädlinge kann der Stand der Hopfenpflanzungen als nicht mehr so befriedigend, wie im letzten Bericht gemeldet, bezeichnet werden. Es wird nun von der Witterung der für die Ausbildung der Dolden maßgebenden nächsten drei Wochen abhängen, inwieweit sich die Aussichten für eine gute Mittelernte nach unten oder oben verschieben werden. Zurzeit neigen dieselben mehr nach unten. — Bei andauernd ruhigem Verkehre wurden in der abgelaufenen Berichtswoche verschiedene kleinere Posten 1924er Saazer Hopfen erst zu 2800—2900 K., später zu 2600—2800 K. per 50 Kg. umgesetzt, während sich die heutigen Preise zwischen 2400—2600 K. per 50 Kg. exkl. 2 Prozent Umsatzsteuer bewegten. Das jetzige hochsommerliche Wetter ist für den Bierkonsum günstig und man ist der Meinung, daß sich nach der mehrwöchigen ruhigen Geschäftslage wieder mehr Nachfrage nach Hopfen einstellen dürfte.

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt. Wenn auch, der Jahreszeit entsprechend, nicht von einer flotten Geschäftsperiode berichtet werden kann, so war in den letzten Wochen am „Leipziger Brühl" immerhin einiger Verkehr. An sich liegt das Geschäft in der Pelzbranche scheinbar nicht schlecht. Die Verarbeiter — Kürschner und Konfektionäre — haben keine großen Lager, und Bedarf ist vorhanden. Neben Inlandkundschaft, besonders der Großkonfektion, beteiligten sich einige Ausländer, z. B. Belgier und Franzosen, am Einkauf. Am besten liegen Skunks, Opossum, Persianer, gefärbte Kanin. Besonders der letztgenannte Artikel hat sich hinsichtlich Nachfrage und Preis gut gehalten. Begünstigt sind vor allem Oberhaarkanin. In Umsatz waren ferner Rotfüchse (für Amerika!), Bisam, Feh, Hermelin, Nutria, Nerze und einige Wildwarengattungen, wie Hasen, Zickel. Die Preise sind im großen ganzen unverändert. Für die nächsten Wochen rechnet man mit stillem Geschäft am Rauchwarenmarkt, dagegen im Herbst auf eine kräftige Belebung. Anfang September findet in Leipzig wieder eine große russische Rauchwarenauktion statt, die sehr interessant werden wird, und zu der auch viele Interessenten aus dem In- und Auslande erwartet werden. Der „Zollkrieg" mit Polen beeinträchtigt naturgemäß auch das Rauchwarengeschäft. Gerade in den letzten Monaten ist aber dieses Land wieder als Käufer aufgetreten. — Die vom Reichsverband der deutschen Rauchwarenfirmen ins Leben gerufene „Auskunftei" hat für Gesundung der Kredit- und Zahlungsverhältnisse in der Branche viel beigetragen. — Die Aussichten in der Branche werden gut beurteilt. Zurückhaltung und vorsichtiges Disponieren der Fabrikanten wird sich künftig auswirken.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 20. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 28.01 per engl. Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 20. Juli. Prompt 21,50. Tendenz ruhig.

Hamburg, 20. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Zuckerterminnotierungen von 2 Uhr 15 mittags: Juli 16.40 B., — G.; August 15.80 B., 15.70 G.; Sept. 15.80 B., 15.75 G.; Oktober 15.75 B., 15.65 G.; Novbr. 15.65 B., 15.60 G.; Dezbr. 15.75 B., 15.70 G.; Januar 15.80 B., 15.75 G.; Febr. 15.90 B., 15.80 G.; März 16.05 B., 16 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 20. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags: September 26.07 B., 25.75 G.; Oktober 25.74 B., 25.68 G.; Dezember 25.71 B., 25.69 G.; Januar 25.61 B., 25.57 G.; März 25.77 B., 25.71 G.; Mai 25.90 B., 25.87 G. Tendenz stetig.

Die Grünkernernte, eine Spezialität des Baulandes, ist in vielen Orten bereits im Gang oder schon vollendet. Das Pfund Grünkern kostet 32—35 Pfg.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 20. Juli. Kupfer: Juli 124.50 B., 123.75 G.; August 125 B., 124 75 G.; Septbr. 125.50 bez., 125.75 B., 125.25 G.; Oktober 126.25 B., 126 G.; November 126.75 bez., 127 B., 126.50 G.; Dezember 127.50 B., 127.25 G. Tendenz fest. — Blei: Juli 71.75— B., 71.50 G.; August 71 B., 70.25 G.; Septbr. 69.75 B., 69.25 G.; Oktober 69 bez., 69.25 B., 69 G.; Novbr. 68.75 bez., 68.75 B., 68.50 G.; Dezember 68.50 B., 68 G. Tendenz fest.

Berliner Metallmarkt vom 20. Juli. Elektrolytkupfer 136,25, Originalhüttenrohzink 70,50—71,50, Remelted-Plattenzink 62—63, Originalhüttenaluminium 235—240, dto. 99% 245—250, Reinnickel 345—350, Antimon-Regulus 126—128, Silber-Barren 95,50—96,50.

Hamburger Altmetallmarkt vom 20. Juli. Elektrolytkupfer 113—115, Kupfer 110—112, Rotguß 93 bis 95, Messingguß 83—85, Messing, leicht 65—67, Messingspäne 55—56, Zink 48.50—49, Blei 57—59.

Viehmarkt in Karlsruhe am 20. Juli. Amtlicher Bericht der Direktion. Gesamtzufuhr 991 Stück. Rinder: Ochsen (75 Stück): a) 58—60, b) 54—58, c) 50—54, d) 46—50; Bullen (39 Stück): a) 54—56, b) 50—54, c) 46—50; Kühe (21 Stück) und Färsen (73 Stück): a) 58—60, c) 52—58; gering genährtes Jungvieh (Fresser): d) 46—52, e) 18 bis 24); Kälber (78 Stück): c) 66—68, d) 64—66, e) 60—64; Stallmastschafe ohne Handel; Weidemastschafe (35 St.): a) —, b) 40—45; Schweine (670 Stück, darunter 59 geschlachtete Holländer): a) —, b) 88—89, c) 87—88, d) 86—87, e) 85—86; Sauen 80—85. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Unter dem Großvieh befinden sich 49 Stück aus Oesterreich. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen und Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Mannheimer Viehmarkt vom 20. Juli. 232 Ochsen: 54—58, 44—48, 34—38, 24—30; 198 Farren: 50—53, 42—46, 36—40; 584 Kühe und Rinder: 56—60, 46—50, 34—40, 22—36, 10—24; 382 Kälber: 72—76, 68—70, 62—66, 54—58; 70 Schafe: 34—38, 30—34, 26—30, 22 bis 26; 2408 Schweine: 83—85, 84—86, 84—85, 82—86, 68—74. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, geräumt; mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Schweinemarkt in Offenburg vom 18. Juli. Auftrieb: 214 Stück. Preise für das Paar Läufer 146 ℳ, für das Paar Ferkel 30—65 ℳ. Geschäftsgang gut.

Schweine- und Ferkelmarkt in Freiburg i. Br. am 18. Juli. Auftrieb: 718 Schweine. Hiervon wurden verkauft 140 Läufer zu 52—120 ℳ das Paar, 573 Ferkel zu 24—50 ℳ das Paar. Der Verkehr war lebhaft zu angemessenen Preisen. Der ganze Auftrieb wurde verkauft.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 20. Juli. Die Abendbörse stand weiter unter dem Zeichen der Lustlosigkeit und größter Geschäftsstille. Interesse zeigte sich für kein Gebiet. Kauflust trat überhaupt nicht hervor. Die Kursbewegung hielt sich allgemein auf dem niedrigen Stand der Nachbörse. Die Umsatztätigkeit war gleich null, und nur in einigen Hauptwerten kam es zu geringem Geschäft. Schiffahrtsaktien waren ohne Umsatz. Die Abendbörse schloß still mit Neigung zu weiterem Nachgeben.

5proz. Reichsanleihe 0,245, Zolltürken 6,9, Bagdad II 6,5, Ungarische Renten 7,8, Commerzbank 96,25, Diskonto 106,50, Dresdener 101, Mitteldeutsche Credit 96, Mannesmann 70³/₈, Rhein. Braunkohlen 124, Kali Aschersleben 123, Kali Westeregeln 134, Bad. Anilin 124, Elberfelder Farben 114, Höchster Farben 114¹/₈, A.E.G. 96,25, Holzmann 59,1, Lechwerke 73,25, Lahmeyer 71.

Berlin, 20. Juli. (Funkspruch.) Die Börse nahm heute wieder einen sehr stillen und überwiegend schwächeren Verlauf. Zu Beginn des Verkehrs lagen, anscheinend in Nachwirkung der dauernd einlaufenden Nachrichten aus dem Ruhrgebiet über Betriebseinschränkungen und teilweiser Entlassungen, überwiegend Verkäufe vor, deren kursdrückender Wirkung durch Blankoabgaben noch nachgeholfen wurde. In Montanwerten, die 1—2 Prozent und vereinzelt auch darüber niedriger notierten, wollte man überdies rheinische Verkäufe bemerken. Die schwächere Haltung griff auch auf die übrigen Gebiete über, so daß hier Kursrückgänge bis 1 Prozent eintraten. Dagegen zeichneten sich Kali-Aktien, chemische und Elektrizitätswerte durch feste Haltung aus. Dies trat bei letzteren aber mehr stimmungsmäßig als in der Kursbewegung hervor. Accumulatoren, sowie einige Maschinenfabrikaktien stiegen um 2 Prozent, andere wieder, und zwar hauptsächlich Nebenwerte verloren ungefähr den gleichen Betrag. Von Montanwerten stiegen Schlesische Zink um 4 Prozent, Stollberger Zinkhütten gaben um 3¼ Prozent nach. Bei Bank- und Schiffahrtsaktien waren die Kursveränderungen nicht erheblich.

Die erstmals heute wieder amtlich notierten Anleihen des Reiches, der Länder und der Gemeinden stellten sich auf Deckungen gegenüber dem Freitag-Freiverkehrskurs etwas höher. Die Umsätze waren aber ganz belanglos. Hypothekenpfandbriefe lagen etwas schwächer.

Am Geldmarkt hielt bei unveränderten Sätzen die Nachfrage an.

Im weiteren Verlaufe kam das Geschäft auf den Aktienmärkten bei unbedeutenden Veränderungen nahezu völlig zum Stillstand.

Berlin, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) An der Nachbörse behinderten auftauchende unkontrollierbare Gerüchte die weitere Erholung der niedrigsten Schlußkurse. Am Montanaktienmarkt wurden Phönix mit 77,5 gehandelt, Gelsenkirchen 47,5, Harpener 99,5, Rheinstahl 71,75. Zu hören waren ferner: Deutsche Erdöl mit 59,75, Hapag 59,75. Verhältnismäßig gut behauptet waren Farbwerte. Elberfelder 114, Höchster Farben 114, Bad. Anilin 124.

Mannheim, 20. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei fast unveränderten Kursen. Bad. Anilin 124,5, Benz 52, Fuchs Waggon 0,6, Germania Linoleum 134, Haid u. Neu 55, Knorr Heilbronn 50, Dingler Maschinen 20, N.S.U. 79,5, Rhein-Elektra 70,5, Mez Söhne 50, Freiburger Ziegelwerke 45, Zuckerfabrik Waghäusel 63,5, Salzwerke Heilbronn 98 B., Badische Bank 29, Rhein. Creditbank 89, Rhein. Hypothekenbank 6,55, Mannheimer Versicherung 66.

Berlin, 20. Juli. Ostdevisen: Warschau 79.90 bis 80.30, Kattowitz 79.90—80.30, Riga 80.45—80.85, Kowno 41.395—41.555. Noten: Polen 79.50—80.80, Posen 79.90—80.30, Estland 1.085—1.095, Litauen 40.94—41.36.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	17. 7.	20. 7.		17. 7.	20. 7.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	—.—	0.280
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—	3½% von 1908	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0.420	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903. 04	—.—	0.420	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
3% Hess. v. 1899	—.—	—.—	**Banken.**		
3% Reihe	—.—	—.—	Pfälz. Hyp. Pfdb.	5.62	5.50
4½% abgest.	—.—	—.—	Rhein. „ „	6.61	—.—
3½% Hessen	—.—	—.—			

Berliner Schwankungskurse

vom 20. Juli.

	Anfang 20. 7.	Schluß 20. 7.		Anfang 20. 7.	Schluß 20. 7.
4% Türken B. II	—.—	6.62	Oberschl. Ind.	—.—	—.—
dto. Zollobl.	6.90	6.87	Phönix	80.—	77.50
4½ 1914 Ungarn	7.62	7.60	Rheinstahl	64.—	62.—
4% ung. Goldr.	7.90	8.—	Riebeck Montan	70.25	70.—
4% u. Kronenr.	0.825	0.825	Salzdetfurth	26.20	25.50
Mazedonier	—.—	—.—	Westeregeln	20.50	20.25
Schantungbahn	1.80	1.25	Badische Anilin	125.—	124.—
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	113.50	113.50
Canada	31.50	39.25	Dynamit Nobel	74.12	74.37
H.-Amer. Paket	52.50	52.—	Höchst. Farbw.	114.40	114.25
Nordd. Lloyd	55.12	53.50	Rhenania	3.12	3.20
Berl. Handelsg.	125.25	127.25	A.-E.-G.	97.25	96.—
Commerzb. Akt.	97.—	96.75	El. Lieferungen	81.—	80.50
Darmst. Bank	116.75	116.25	Licht und Kraft	95.87	96.—
Deutsche Bank	117.50	117.50	Felten-Guille.	—.—	—.—
Diskonto Ges.	106.75	106.25	Lahmeyer	—.—	70.50
Dresdner Bank	100.75	100.75	Schuckert	59.25	58.—
Mitteld. Credit	—.—	—.—	Siem. u. Halske	73.—	72.25
Oest. Kreditakt.	8.25	8.25	Daimler	—.—	50.—
Wiener Bankv.	6.25	6.—	Karlsruher	80.75	41.—
Bochum. Gußst.	64.—	62.25	Krauß	—.—	—.—
Buderus	—.—	48.—	Deutsch. Eisenh.	43.75	42.87
Dtsch. Luxemb.	60.—	57.—	Hirsch-Kupfer	—.—	95.25
Gelsenkirchen	49.25	48.—	Rheinmetall	30.12	29.62
Harpener	102.25	100.25	Zellst. Waldhof	9.50	9.60
Klöckner werke	67.—	66.25	Ph. Holzmann	63.—	59.75
Laurahütte	47.75	44.50	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	72.75	70.50	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—	Otavi	28.50	27.75

Piano modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert. Zahlungs-Erleichterung. Karl **Lang** Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhs.

Für starke Frauen Alpacamäntel von 11.50 an, Gabardinmäntel von 23.00 an, Regenmäntel von 9.75 an. **Daniels** Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Tr. Keine Ladenspesen.

Honig Blüten-, Schleuder-, gar. rein, 10 Pfund-Büchse franko ℳ 10.50, etwas dunkler ℳ 10.—, halbe ℳ 6.—. Nachnahme 50 ₰ mehr, 40 Glas inkl. Kiste frk. ℳ 48.— Fischer, Lehrer em., Oberneuland 197 Kr. Bremen. Lebende Bienen laut Preisliste.

Klavierstimmen übernimmt **Ludw. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 Telephon 1711

Beachten Sie Montags Freitags Inserate Schorpp Wäscherei und Wäschefabrik.

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich meine Tätigkeit als **Dienstmann** wieder aufgenommen habe u. bitte um gefl. Aufträge bei billigster Berechnung. Standplatz Hauptpost. Georg Ernst, Gartenstraße 8.

Täglich Massenzufuhr in **bayr. Heidelbeeren** zu Eindunst- sowie Weinzwecken bestens geeignet. Verkauf auf den Engrosmärkten, sowie in unseren Lagerräumen. **Kühn & Bratzler** Luisenstr. 46 Telephon 3467 / Mathystr. 30 Telephon 5459

Brennholz trockenes, grob und fein gemischt (per Zentner Mk. 2.—) **Markstahler & Barth** Telephon 6244 u. 6245 Neureuterstraße 4.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Sofie Bronner Ww.

geb. Nagel

wurde heute früh im Alter von 82 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Karlsruhe, 20. Juli 1925.

Gustav Bronner, Kaufmann.
Sofie Schweinfurth, geb. Bronner.
Marie Morlock, geb. Bronner.
Emil Bronner, Stadtoberbaurat.
Elise Bronner, geb. Melchert.
Leopold Schweinfurth, Kaufmann.
Gustav Morlock, Vermessungsrat.
Johanna Bronner, geb. May
und 6 Enkelkinder.

Trauerhaus Wilhelmstraße 1.
Feuerbestattung Mittwoch, 22. ds. Mts., ½12 Uhr.

Wenn die Kurse steigen oder fallen erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt **Neue Berliner Börsen-Berichte** Herausgeber: Karfunkelstein & Kurel. Berlin C 2. An der Spandauer Brücke 10. **Verlangen Sie Probenummern!**

Verbindlich bis 18. August

Es steht wieder zum Verkauf eine Partie unserer Meerzwiebel-Rattenvertilgungsmittel, das beste Vernichtungsmittel der Welt gegen Ratten. Unschädlich für Menschen. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel; kann also in Pferde-, Schweine- u. Hühnerställen in Küche und Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher wohl kaum dagewesenen Weise, auch alle Wasserratten, Erdratten und Wühlmäuse. Gutsbesitzer v. S. in Szr. schreibt: »Gestern wurde Ihr Mittel ausgelegt. Resultat heute 92 tote Ratten, große und kleine. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß außerdem noch eine große Anzahl in Verstecken verendete.« — Revierjäger Sch. Wiegschütz schreibt: »Ihre letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgeräumt. Ich fand an einem Tage 86 tote Ratten.« — Ulrich v. K. Schlockow schreibt: Ihr Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen großartiger Erfolg: 57 tote Ratten wurden verendet gefunden, davon 25 Stück unter einem Strohbund. Wieviel mögen noch in den Gängen stecken? — Schloßmühle T.: »Die vielen Ratten sind sämtlich verschwunden; jetzt ist wieder Ruhe in der Mühle«. — Richard Bettzich: »Die Ratten sind wie weggeblasen«. Mangels: »Das Mittel hat unter den Ratten furchtbar aufgeräumt.« — Gutsbesitzer Klotz-Streckentin: »26 tote Ratten am ersten Morgen, dann täglich 10 Stück — Landwirt Köhle: »47 Ratten in 2 Stunden« — Tapetenfabrik Sträuwen: »100—150 Ratten sind in einer Nacht an Ihren Zwiebeln zu Grunde gegangen«. — 1 Kilo dieses Rattenvertilgungsmittels mit genauer Gebrauchsanweisung M. 1,75, 2 Kilo M 2.85, 4 Kilo M 5.—, 8 Kilo M 8.—, 12 Kilo M 10.—. Die Aufträge werden wieder der Reihe nach, wie sie einlaufen, ausgeführt und wieder nur soweit, wie die Partie sie hergibt.

Zu beziehen durch Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt von Behörden, Schulen, Universitäten, Städtischen Gartenverwaltungen, Gartenbauvereinen und Millionen von Privatpersonen benutzte Bezugsquelle für gärtn. und landw. Erzeugnisse. Sonderangebot umsonst.

Linoleum! Der idealste Fußbodenbelag f. Wohn-, Schlafzimm., Büros, Geschäftsräume usw. In größter Auswahl stets am Lager; ferner Teppiche, Läufer. **H. Durand,** Douglasstraße 28, Tel. 2435, hint. Grenadierdenkm. (Hptpost.). Verlegarb. dch. Spezialarbeiter.

In **Karl Hummel's** Hohlschleiferei Werderstr. 13 werden **Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdescheeren, Haarschneidescheeren, Haushaltscheeren, Tischmesser, Taschenmesser usw.** fachgemäß geschliffen und repariert.

Zeichnerischer Wettbewerb.

Jede Zeichnung, die angenommen wird, wird mit 20 bis 50 Mark honoriert.

Wenn Sie Zeichner von Beruf oder ein besonders befähigter Amateur sind, so haben Sie beim Lesen unserer Anzeigen über

Kukirol

gewiß schon einmal eine gute Idee gehabt. Wir sind überzeugt, daß Tausende sie gehabt haben. Es wäre schade, wenn alle diese guten Ideen nutzlos verschimmelten. Andererseits ist uns mit der Idee allein nicht gedient, auch nicht mit der bloßen Ideenskizze, sondern wir brauchen fertig ausgeführte, für die Wiedergabe im Zeitungsdruck, und zwar in der Größe unserer bisherigen Illustrationen geeignete Zeichnungen.

Damit sie für die Tageszeitungen geeignet sind, sollen sie als Strichzeichnungen hergestellt sein, keine Halbtöne enthalten, kein kleinliches Beiwerk, und sollen gute, ruhige Schwarzweißkontraste haben.

Es darf kein Text eingezeichnet werden, sondern die Zeichnung muß so angeordnet sein, daß er daruntergesetzt werden kann.

Es wird vorläufig von jedem Zeichner nur eine Arbeit, die für sich allein verwendbar sein muß, zum Wettbewerb zugelassen, doch behalten wir uns vor, später weitere zu bestellen.

Jede Zeichnung wird sofort, nachdem über die Annahme entschieden ist, bezahlt. Wir behalten uns vor, die Zeichnungen unseren Zwecken entsprechend abzuändern.

Dr. Unblutig darf bei den Zeichnungen nicht verwendet werden.

Wer sich am Wettbewerb beteiligt, erklärt damit ehrenwörtlich, daß die Zeichnung Original im Sinne des Gesetzes zum Schutze des Urheberrechtes, also kein Plagiat ist.

Die Zeichnungen müssen bis spätestens 31. August in unserem Besitz sein. Nicht angenommene Zeichnungen werden vernichtet oder, falls Rückporto beigefügt, zurückgesandt.

Es steht jedem Zeichner frei, Textskizzen mitzusenden, doch behalten wir uns das Recht vor, sie abzuändern oder unbenutzt zu lassen.

Die Zeichnungen sollen witzige Illustrationen sein zu dem Thema

„Kukirolen Sie",

eine Mahnung übrigens, die jeder beherzigen sollte, einerlei, ob er Zeichentalent hat oder nicht.

Kukirolen heißt: richtige, also Kukirol-Fußpflege betreiben, Fußpflege mit Hilfe unserer drei millionenfach bewährten Präparate: Kukirol-Fußbad (50 Pfg.), Kukirol-Streupuder (1.- Mk.) und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (75 Pfg.), die man einzeln, oder vorteilhafter vereinigt in der

Kukirol-Kurpackung

in jeder Apotheke und Drogerie kaufen kann. Sie sparen beim Einkauf einer Kukirol-Kurpackung, die 2 Mark kostet, genau 25 Pfg. und erhalten außerdem noch einen Kukirol-Federhalter gratis.

Wer kukirolt, bleibt bewahrt vor Schweißgeruch, Brennen, Wundlaufen, Hühneraugen und Hornhaut. Der Gang wird elastisch, die Körperhaltung straff und energisch; denn schmerzende Füße verursachen knieknickigen Gang, krumme Haltung und Nervosität.

Die Kukirol-Präparate sind eine Wohltat für die Menschheit und dienen ihrer körperlichen Verschönerung und Ertüchtigung. Sie sind deshalb in Sportkreisen besonders beliebt und hochgeachtet.

Verlangen Sie von uns kostenlos aufklärende Literatur über Kukirol-Fußpflege.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße. Fabrik: Kukirolstraße.

STADTGARTEN

Dienstag, den 21. Juli, abends von 8—10½ Uhr:
Dirigentengastspiel Ludwig Siede-Berlin.
Orchester Harmoniekapelle.

Reichsmündelsichere 5%ige, 8%ige u. 10%ige
Goldmarkpfandbriefe
unkündbar bis zum Jahre 1930
über Goldmark 100, 200, 500 und 1000
und
10%ige Feingold-Kommunal-Obligationen
über gr. Feingold 20, 50, 100, 500
der **Preußischen Landespfandbriefanstalt**
Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts
gewähren als sichere Kapitalsanlage
ohne Währungsschwankung
langjährige wertbeständige hohe Verzinsung
Sie sind **reichsmündelsicher, reichsbanklombardfähig**
und werden an der Berliner Börse amtlich notiert
Verkauf bei allen Banken, Bankiers u. Sparkassen
Preußische Landespfandbriefanstalt
Berlin SW 68, Schützenstr. 26
Fernsprecher: Dönhoff 6080/83, 7010

Titl. Geschäftsfreunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich die **Südd. Verlagsdruckerei** G. m. b. H. hier, käuflich erworben und diese nach maschinellen Erneuerungen in meinem Hause
Rheinstraße 101, Tel. 6495
eröffnet habe.
Zur Lieferung
sämtlicher Druckarbeiten
halte ich mich bestens empfohlen und bitte um gefällige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Georg Ruf Buch- u. Akzidenzdruckerei Rheinstraße 101, Tel 6495.

Den lieben langen Tag
hab' ich mich geplagt, um den Boden schön zu beizen — ein paar Wassertropfen und schon ist er wieder fleckig wie ein Schwartenmagen! Ich gehe u. suche mir eine Herrschaft mit Linoleum!
Der Rabe aber spricht: Ganz unnötig, bleib ruhig da und nimm für deinen Tannenboden **LOBA-Beize, die Wasserechte, mit dem Raben!** Du hast nur die halbe Mühe damit, denn sie trägt sich leicht auf, glänzt im Nu, färbt nicht ab. Vor allen Dingen ist sie nicht nur angeblich, sondern tatsächlich naß wischbar.
Drum: Bedenke diese vielen Reize, und fordre nur die LOBA-Beize!
373 LOBA die wasserechte Beize
Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G. Ditzingen bei Stuttgart.

Für die Einkochzeit

Einmachgläser zum Zubinden

½	¾	1	1½	2 Ltr.
0.20	0.25	0.30	0.35	0.45
2½	3	4	5	6 Ltr.
0.55	0.65	0.80	1.10	1.25

Geleegläser zum Zubinden

⅕	¼	⅜	½ Ltr.
0.15	0.18	0.22	0.25

Ansatzflaschen

2	4	6	8 Ltr.
0.75	1.25	1.75	2.50

Fruchtpressen verzinkt 16.75 **12.50**
Saftbeutel mit Holzring, poliert **1.95**
Messingpfannen . . 12.75 9.50 **6.75**

Einkoch-Apparat verzinkt m. Thermometer und 6 Federn **7.25**

Konservenglas
„Adler", weißes Glas mit Gummi

eng	½	¾	1	1½	2 Ltr.
	0.50	0.55	0.60	0.65	0.70
weit	0.55	0.60	0.65	0.75	0.80

Honiggläser mit Schraubdeckel

½	1	2 Ltr.
0.20	0.25	0.38

Fruchtflaschen mit Verschluß

¾	1	1½ Ltr.
0.95	1.10	1.25

Konservenschränke 68.00 45.00 **38.00**
Fliegenschränke . . 26.00 **21.50**
Speiseglocken 0.68 **0.55**

Große Auswahl in Garten-, Veranda- und Dielen-Möbeln
—
Zusendung der Ware frei ins Haus durch unser Auto

KNOPF

Gasherde, Gaskocher, elektr. Lampen, Kocher und Bügeleisen auf Teilzahlung laut Vereinbarung mit dem Städt. Gaswerk

Carosserie- und Wagenbau
Theobald Spitzfaden
Telephon 4107
Karlsruhe, Rintheimerstr. 14
Lieferung jeder Art
Luxus-, Lieferungs- und **Lastwagen-Aufbauten**
im Rohbau und fertig lackiert. Anfertigung von Rädern sowie Wagen jeder Art für **Pferdebespannung** und **Handbetrieb**
Fachmännische Arbeit und Beratung

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Dienstag, den 21. Juli, abends 7¾ Uhr
die beliebte Volksoperette
Der fidele Bauer
von Leo Fall
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei F. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: **Gräfin Mariza**

Unreiner Teint
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Stärkung schwacher Augen verbürgt Fochtenberger Cölnisches Wasser

Gesang-Unterricht
Stimmprüfungen mit schriftlicher Anmeldung. Für ausbildungsfähige Stimmen mit Aussicht auf Erfolg genaueste gewissenhafte Ausbildung. Empfehlungen hoher Persönlichkeiten stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 5602 ins Tagblattbüro erbeten.

WERKSTÄTTE FÜR KÜNSTLERISCHE BUCHAUSSTATTUNGEN
J. G. OTTO SCHICK
KAISER-ALLEE 87
FRÜHER: WALDSTRASSE 30
FERNRUF NUMMER 3899
EINBÄNDE JEDER ART
SPEZIALITÄT: KÜNSTLERISCHE HANDEINBÄNDE / ADRESSEN URKUNDEN etc. IN ALLEN TECHNIKEN UND IN GEPFLEGTER ARBEIT
LEHR-WERKSTÄTTE

Die Totbeterin.

Roman
von
Toni Rothmund.

(8) —— (Nachdruck verboten.)

Aber schon hatte Appollonia den Wagen erreicht. Mit einem Sprung war sie oben, von den nur allzu willigen Armen der Rekruten unterstützt. Die Pferde zogen an und das Mädchen wurde gleich von dem nächsten Burschen auf die Knie gezogen. Apollonia war wehrlos der rohen Zudringlichkeit der halbnüchternen Burschen preisgegeben. Vergeblich suchte Lukas dem Unwesen zu steuern, seine Stimme übertönte den Lärm garnicht. Da griff er endlich in die Zügel und brachte die Pferde zum Stehen.

Der Wagen hielt, und nun hörte sie Lukas' Stimme.

„Macht mir Platz, Buben," befahl er. „Und das Mädel laßt in Ruh, sie ist ein Narr und vom Haldenhof droben mir nachgelaufen. Ich will aussteigen und sie ein Stück weit zurückbringen. Dem Wagen komme ich noch leicht nach, denn über den Zwieselberg könnt ihr auch nur im Schritt fahren. Und im nächsten Ort könnt ihr mir warten, dort zahl' ich dann jedem einen Schoppen."

Mit vielen Spottreden ließen sie es geschehen, daß er ausstieg und auch das Mädel vom Wagen sprang.

Dann stand Lukas mit ihr auf der Landstraße und sah dem enteilenden Wagen nach.

Und dann blickte er in des Mädchens gerötetes, verständnislos lächelndes Gesicht. Es war unmöglich, sie zu schelten.

„Was hast du denn gewollt, Apollonia?" fragte er gütig.

Da zog sie ein rotes Band aus der Tasche und hielt es im Triumph hin.

Dem Lukas zur Halden schoß das Wasser in die Augen. Sie alle, die fortgingen, hatten etwas Liebes daheim, Vater, Mutter, Freunde Bräute.

Er aber hatte nichts, gar nichts, als dieses blöde Mädchen, die Gefährtin seiner einsamen Kindheit und Jugend. In ihrer Dummheit hatte sie ihn lächerlich gemacht. Aber sie hatte es getan, um ihm etwas Liebes zu erweisen. Da nahm er schweigend seinen Hut vom Kopfe und steckte das rote Band zwischen die andern. Dann sah er sie lächelnd an.

„Ich danke dir auch, Apollonia! Und jetzt behüt dich Gott. Ich muß nun fort und muß zu den Soldaten. Geh du jetzt heim, dann bring' ich dir etwas mit, wenn ich zurückkomme."

„Was denn?"

„Was möchtest du etwa?"

„Ein seidenes Halstuch, rot und grün, so wie die Bäuerin eins trägt, wenn sie zur Kirche geht."

„Das sollst du haben, aber jetzt kehr um."

„Ein Stückchen möcht ich noch mit dir gehen," bat sie.

Er fühlte ein Brausen in den Ohren. „Nein, nein," wehrte er hastig. „Geh heim, hörst du!"

„Wann kommst du wieder?"

„In zwei Jahren."

Den Begriff faßte sie nicht. „Ist's länger, als bis der Schnee kommt?"

Da dauerte sie ihn und er tröstete gedankenlos. „Bis zum Schnee bin ich wieder daheim."

Wie glücklich sie lächelte, während Tränen über ihre Wangen liefen. „Ich freu mich, bis du heimkommst," das waren ihre letzten Worte, ehe sie sich zur Umkehr wandte.

Er stand noch eine Weile und sah ihr nach, dem einzigen Menschen, der trauerte um sein Gehen und sich freute auf sein Heimkommen.

Dann wandte er sich um. Ein frischer Wind kam ihm entgegen. Er schritt tapfer aus.

„Gut ist's, daß ich fortgehe," sagte er leise vor sich hin. „Zwei Jahre ist eine lange Zeit. Und zum Urlaub geh' ich die Müllersleute besuchen."

Je weiter er ging, desto leichter wurde es ihm. Vor ihm lag das Leben. Warum sollte es ihm nicht auch lachen?

Von seinem Hut flatterte das Band, das ihm Apollonia gegeben hatte.

In der Mühle.

Pfingsten war's und in Sonnenschein und Blütenpracht lag die Mühle, etwas außerhalb der Stadt, mitten in blumigen Wiesen und am blauen, blanken Wasser. Ein eisernes Gitter schloß den gepflasterten Hof gegen die Straße ab. Die Räder und Treibriemen arbeiteten drinnen, und das Stampfen und Lärmen durchdrang die ganze Mühle in rhythmischen Schlägen.

Im Garten unter den blühenden Obstbäumen stand die Maria zwischen den geraden, mit Buchs umhegten Beeten. Sie hatte hier gearbeitet und die Erde war noch an ihren Händen zu sehen. Jetzt stand sie auf den Rechen gestützt und sah befriedigt auf ihr Werk hernieder. Sie war hoch und schlank gewachsen und wirkte trotz des schlichten, blauen Waschkleides wie ein vornehmes Mädchen. Das feine blonde Haupt trug sie ein wenig selbstbewußt und hoch, und ihre goldenen Flechten sahen aus wie ein Krönlein oder ein Heiligenschein.

Verwöhnt war sie ein wenig, die Maria aus der Mühle. Mit großer Gewissenhaftigkeit hatte sie schon früh den Platz der toten Mutter auszufüllen gesucht und mit den übernommenen Pflichten auch die nach ihrer Meinung dazugehörigen Rechte in Anspruch genommen.

Und so kams, daß in der Mühle und im Haushalt, bei dem Vater und den Brüdern nur ein einziger Wille galt, und das war Marias Wille. Aber alle fügten sich ihr gern; denn sie hatte ein liebevolles Herz und einen klaren Verstand und verlangte nichts Unbilliges.

Sie stellte die Geräte weg und wusch die Erde von den Händen. Dann ging sie hinein, um auf dem großen Tisch im sonnendurchfluteten Eßzimmer den Nachmittagskaffee zu richten. Sie hatte eine gelassene Art, sich zu bewegen, die ihr etwas Würdevolles, Frauliches gab und zu ihrer Erscheinung vortrefflich paßte.

Als alles fertig war, setzte sie sich oben an den Tisch. Und hier blieb sie auch während der ganzen Mahlzeit ruhevoll sitzen. Ein Sonnenstrahl, der von hinten durch das Fenster fiel, wob einen goldenen Saum um ihre ganze Gestalt.

Nacheinander kamen sie herein, die großen, weißbestaubten Gestalten, der Müller und seine beiden ältesten Söhne, die das Handwerk des Vaters betrieben. Der dritte Sohn war beim Militär und der Jüngste ging noch in die Schule. Das Gesinde bekam etwas später sein reichliches Vesperbrot. Diese Kaffeestunde im Kreise der Familie war noch eine Einrichtung der verstorbenen Mutter und Maria hielt treu an ihr fest.

Draußen trappelten eilige Füße über die steingepflasterte Diele, ein schwerer Ranzen flog in eine Ecke und ein vierzehnjähriger Knabe kam hereingepoltert.

„Einen Hunger hab ich," schrie er. „Richte mir nur gleich mein Vesperbrot, Maria!"

Der Vater lachte. „Das glaub' ich. Es ist heut' wieder Sauerkrauttag gewesen!"

Uli wurde rot. „Ach, wer mag zwei Tage vor Pfingsten Sauerkraut essen! Hast du noch viel, Maria? Man soll altes Sauerkraut vorzüglich zum Teppichputzen verwenden können."

„Es war heut' das letzte. Dein Vorschlag kommt für dieses Jahr zu spät."

„Schade, daß ich ihn nicht früher machte."

„Habt ihr Zeugnisse bekommen?" fragte der Müller unbescheiden.

Uli zog ein Gesicht. „Ja, aber erst laß uns Kaffee trinken," bat er.

Es ist noch fraglich, wie dieser Vorschlag aufgenommen worden wäre; aber das Schicksal war dem Knaben gnädig. Zwei Soldaten kamen über den Hof gegangen.

„Der Heinz ist es," schrie Uli fröhlich, „und einen Kameraden hat er mitgebracht!"

Die Tür öffnete sich und die beiden großen, stattlichen jungen Männer kamen ins Zimmer. Alle umringten sie, es war ein Händeschütteln, ein Freuen und ein Fragen.

(Fortsetzung folgt.)